

Кавказische Post

Erscheint Jeden Sonntag.

Einzigste deutsche Zeitung des Kankasus: Inserationsorgan für Cis- und Trans-Kankasien, Trans-Kaspien, Südrussland und Persien.

№ 14.

Tiflis, den 3. April 1911.

6. Jahrgang.



1865.



1870.



1882.



1896.

Russian Amerikan India Rubber Co.
in Firma

Filiale in Tiflis

„TREUGOLNIK“

Filiale in Tiflis

Eriwan-Platz, Haus des Kreditvereins.

Stets grosses **LAGER** von
Chirurgischen-Gummiwaren, wie Spritzen, Wasser-
kissen, Luftkissen, Eisbeutel, Irrigatore, Irrigatorschläuche, Operationshandschuhe,
Fingerlinge, Leibbinden, Sonden, Kanülen, Eiterbecken, Bidets, Urinale, Pessarien etc.

BETTSTOFFE bester Qualität, desgleichen **SAUGER**.

Gummischwämme — Unübertroffen, **Frottier-Bänder** aus Schwamm-
gummi, **Badewannen**.

Gummi-Spielwaren: Bälle, Puppen, Tiere, Beissringe, Schellen etc.

Radiergummi, Stempelgummi, Sämtliche technische Gummiartikel.

Die beste Bezugsquelle von **Wasserdichten Stoffen und Mänteln.**

!!! Nur echt mit Drei-



eck als Fabrikmarke!!!

ТРЕУГОЛЬНИКЪ.

Т-во Россійско-Американской Резиновой Мануфактуры подь фирмою „Треугольникъ“.

Тифлисъ, Эриванская площадь, д. Кредитнаго О-ва.

RUSSISCHE GESELLSCHAFT „SCHUCKERT & Co“.

TIFLIS, Golowin-Prosp., im Hause der Artistischen Gesellschaft.

Empfiehl:

TANTALLAMPEN

mit geringem Stromverbrauch. Die besten und billigsten.

Sparglühlampen.

In allen gangbaren Stromstärken u. Spannungen stets auf Lager.

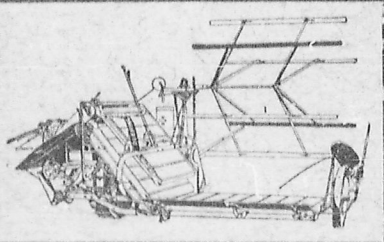
DIESELMOTOREN

der Gesellschaft der Kolonnaer-Maschinenfabrik

Naphtha-, Petroleum- und Sauggas-Motoren

der Grossley Brothers Limited Openshaw, Manchester.

52-21



L. PAPEMEYER

Hamburg. Filiale in Baku, Merkurstrasse № 23.

Technisches Comptoir und Lager.

Mähmaschinen: „Ideal“ Deering.

Pflüge: Rud. Sack, Leipzig u. Höhn, Odessa.

Dampf- und Pferde-Dreschmaschinen
mit Säffel-Vorrichtungen.

Heu-, Oel- and andere Pressen.

Baumwoll-Entfernungsmaschinen neuester Konstruktion von der Sächsl. Maschinenfabrik, vorm. Rich. Hartmann, A.-G., Chemnitz u. a.

Kataloge u. Kostenanschläge gratis. ✕ Zuverlässige Vertreter werden gesucht.

52-51

Mühlen-, Reisschälerei-, Baumwollreinigungsmaschinen.

Naphthamotore, bester Konstruktion „Atlant“,
stabil und transportabel.

Waschmaschinen, patentiert. Billige Preise.

Schreibmaschinen „Continental“.

Maschinenfabrik Ludwig Nobel,

Bakuer Lager.

Baku, Merkurjewskaja, Haus Arafelow.

Telegramme: Ludbel.

Equipagezubehör:

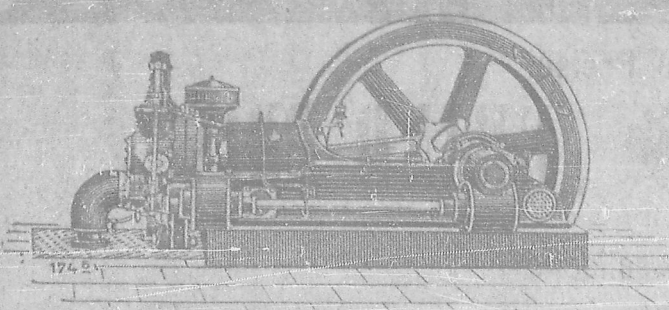
Achsen, Bandagen, Buchsen, Metallräder,
Gummireifen der Ges. „TREUGOLNIK“.

DIESELMOTOREN.

52-4



3
3024195320
3024195320



Technisches Bureau
 Ingenieur **MAX GIERSE, BAKU.**
 Naphtha-, Petrol- & Sauggasmotoren
„OTTO DEUTZ“.
 Uebernahme kompletter Mühlen- und Bewässerungsanlagen.

00-48

Aufsatz-Apparate „PIANOLA“

„Pianola“



Der Apparat kann auf jedes Klavier aufgesetzt werden.

Einzigiger Vertreter von der „Charallion-Gesellschaft“
G. J. Indrjuschek, Baku.

02-39

KOMPANIE SINGER

AN DIESEM SCHILD SIND
DIE LÄDEN ERKENNBAR,



IN DENEN DIE NÄHMASCHINEN
DER KOMPANIE SINGER
VERKAUFT WERDEN

FILIALEN IN ALLEN STÄDTEN DES REICHES.

52-30

VOLKS-HARMONIUM

das schönste und vollkommenste

Hausinstrument

der Neuzeit. Von Jedermann ohne musik. Vor- u. Notkenntnis.
101. 4 Stim. zu spielen. Musik. Kataloge gratis. Alles
Maier, Admigl. Posttel., Fulda. 13-10

Spöhrer'sche

Höhere Handelsschule (alte) Calw

in Württemberg, Deutschland; gegründet 1876.

Institut ersten Ranges für Handelswissenschaften und
Sprachen. Praktisches Übungstutor Vorbereitung
für das Einjährige-Examen Akademikers. —



Ausländerkurse.

Aufnahmen vom 10. Jahr an.

Pensionat in gesunder,
wunderschöner Gegend. — Prospekt durch Direktor Weber.

00112

Bitte genaue Beachtung der Adresse.

4-3

Kupferschmiede

ALFRED JESCHOR.

TIFLIS, Michael-Pr. № 52.

Empfiehlt sich zur Anfertigung von:

Rektifizier- und Kognak-Apparaten

in allen Größen und Dimensionen

Branntwein- und Käse-Kesseln,

WEINFILTERN,

BADE-EINRICHTUNGEN

und allen Kupferarbeiten.

52-7

15 Erste Preise.

PARIS 1900 „GRAND PRIX“

N. Newgorod 1896.

Aktien-Gesellschaft

der

Baumwoll-Manufaktur

St. Petersburg 1870.

Moskau 1882.

KARL SCHEIBLER.

Anlage-Kapital
Rbl. 9 000 000.

LODZ.
(Gov. Petrikau).

7 300 Arbeiter.

Fabriken der Gesellschaft: 4 Baumwollspinnereien, 4 Baumwollwebereien, Färberei, Bleicherei, Druckerei, Nauberei und diverse Hilfsabteilungen.

Erzeugnisse: Baumwollgarne aller Arten und Stärken, Baumwollwaren aller Gattungen in rohem, gebleichtem, gefärbtem, bedruckt, Jutande etc.

Eigene Niederlagen in: Lodz, Petrikauer Str. Nr. 11 und Petrikauer Str. Nr. 56; Warschau, Trembacha Str. Nr. 4; St. Petersburg, Innerer „Gostinyj Dwor“ Nr. 65; Moskau, Warwarka, Haus der Gesellschaft „Jeter“; Charkow, Koibedewenkaja, Kusino-Sjusdalskij Njad Nr. 66/7.

Vertreter in allen größeren Städten des Kaiserreichs. In Tiflis: Ob. B. Frischberg, Griman-Platz, Haus Charafowa. Außerdem für die Türkei in Konstantinopel. 20-17.

Frankfurt a. M.

Schiffverträge 82/86
Privatbank f. Zuckerkan-
und Diätet. Zuzer

52-7 von Sanitätsrat Dr. med. Eduard Lampé.

Stärke.

Spez.: Brillant-Glanz-Stärke. 18-7
Hoffmann & Schmidt, Leipzig.

Adresse
Télégraphique
SANITAS
Adresse
Телеграммы
САНИТАСЪ
Тифлисъ

Кавказское Товарищество
ТОРГОВЛИ
АПТЕКАРСКИМИ ТОВАРАМИ
въ Тифлисъ

Die Kaukasische
pharmazeutische
Handelsgesellschaft

bringt den geehrten Kunden hiermit zur Anzeige, daß die Detail-Verteilung auf dem Michael-Prosp. — neben dem Sommerlokal des Tifliser-Klubs — am 28. Mär. nach dem Michael-Prosp. № 106, Haus Rux, gegenüber Hotel „Wetzel“ verlegt worden ist. 52-5

Das Buch zum Totlachen
enth. pikante gepfeif. Witze, hochinter. gedieg. Vorträge, gute drohige Couplets, allerhand derbe Hamoresk, zünd. Anekdoten usw. Für jed. ein Schatzkästlein des Humors. Preis nur M. 1.50. Viele Anerkennung. Original-Ausgabe. Nur z. bezieh. v. E. Horschig. Verlag. Dresden - Tolkewitz. 10-8

Kaffee-Röstmaschinen
Malt-Kaffee
Gehrode
Cichore
Hergestellt in der Spezialfabrik
G.W. Barth
Ludwigsburg 33 (Wettin) 00-5

Die Vorwahnungen von...
H.F. JÜRGENS
BOR-THYMOL-SEIFE
Geeign. für Fein- u. Schwebel- und Sommeranstrichen.
Schweiss, Milchsäure, Pflanzliche Oel- u. Fettstoffe.
WONNWECHENDE TOILETTE-SEIFE
HÖCHSTER-QUALITÄT
Verkauft überall
1/2 50 oder 1/2 30 etc.
Central-Depot bei G. & S. Sälenski, Moskau. 8681
5-21
©Patent Spezial-Lozungen 1881.

Kaukasische Post

Erscheint jeden Sonntag.

Einzig deutsche Zeitung des Kaukasus: Insetionsorgan für Cis- und Trans-Kaukasien, Trans-Kaspien, Südrussland und Persien.

Bezugspreis in Tiflis: 5 Rbl. jährl., 2 Rbl. 50 Kop. halb-jährl., 1 Rbl. 25 Kop. vierteljährl. Mit Zustellung durch die Post: 6 Rbl. jährl., 3 Rbl. halbjährl., 1 Rbl. 50 Kop. vierteljährl.

Preis der Einzelnummer in Tiflis 10 Kop., auswärts 12 Kop. Anzeigen: Die Zeile oder deren Raum kostet: vor dem Text 20 Kop., hinter demselben, d. h. im Anzeigenteile, 10 Kop. Bei Wiederholung wird Rabatt gewährt.

Die Redaktion befindet sich: am Griwanischen Platz, Eingang Armenischer Bazar Nr. 2, in der ersten Etage. Sprechstunde der Redaktion täglich von 9—1 Uhr vorm. und von 4—9 Uhr nachm.

Annahme von Bezugsgeldern und Anzeigen:

Tiflis, in der Redaktion und bei Simon Büttner u. Comp. Beskowskaja № 83. Wladikawkas, bei Frau Seibel, Apothekerwarenhandlung. Helenendorf, bei Herrn Lehrer G. Kaitenbach. Katharinenfeld, bei Herrn Johannes Altmendinger. Elisabeththal, bei Herrn Gemeindefreiber Dir. Marienfeld, bei Herrn Ludwig Philipp. Georgiewskoje, bei Herrn Lehrer S. Reich. Nikolajewka bei Chassaw-Jurt, bei Gebr. Löws, Buchhandlung. Chassaw-Jurt, bei G. Holzke. Anapa, bei J. Buch. Riga, bei E. Brubus, Buchhandlung.

Anzeigen werden entgegengenommen im Zentralannoncenbureau des Handelshauses L. und C. Mehl und Comp., Moskau, Masnikhaja, Haus Sitow, und in seinen Filialen: St. Petersburg, Morskaja 1. Warschau, Krakauer-Vorstadt 53. Paris, Place de la Bourse 8. Berlin, Fasanenstr. 72/73, ferner bei Deutscher Kolonial-Verlag (G. Meineke) Berlin W. 30, Neue Winterfeldt-Str. 3a und Invalidentent, Berlin W. 64, Unter den Linden 24, sowie im Redaktionsbureau der „Kauk. Post“, Griwanischer Platz, Ecke Armenischer Bazar Nr. 2. Kostenanschläge u. Probenummern gratis u. franko.

№ 14.

Tiflis, den 3. April 1911.

6. Jahrgang.

Inhalt: 1) In Anlaß des offenen Briefes von K. Hahn usw. 2) Inland 3) Ausland. 4) Aus dem Kaukasus. 5) Aus den Kolonien: (Dorfschulze, Gemeinde, Gemeindeversammlung. Elisabeththal.) 6) Landwirtschaft und Gartenbau. 7) Feuilleton (Verdienter Lohn, Schluss.) 8) Bücherbesprechungen. 9) Kirchliche Nachrichten: a) Tiflis. b) Katharinenfeld. c) Daku. 10) Lustige Ecke.

Deutsche Kolonisten legt Baumwollplantagen an, wodurch sich eure Einnahmen um das Vier- bis Fünffache vergrößern. In №№ 49 bis 51 der „Kauk. Post“ findet ihr eine genaue Anweisung und Belehrung über alles Wissenswerte. Zum billigen Erwerb geeigneter Samen stellt sich die Redaktion jedem einzelnen unentgeltlich zur Verfügung.

Jeder muss in diesem Jahre wenigstens einen kleinen Versuch machen!

Sommerfrische- Elisabeththal.

(ca. 3000 Fuß über dem Meeresspiegel).

Gesunde Lage, Laub- und Nadelwald, Schwefelquellen und Wasserleitung.

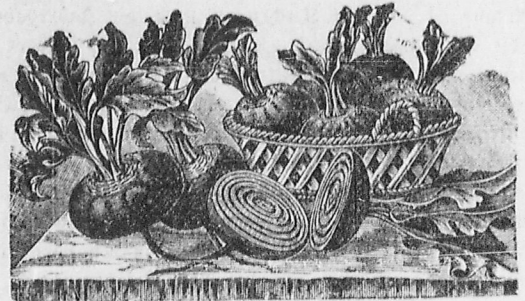
Grosse Zimmer (2-abteilig als Schlaf- und Wohnraum dienend) und Küche von 10 bis 15 Rbl. monatlich.

— Holz und Wasser unentgeltlich ins Haus. —

Alles Nähere siehe: Aus den Kolonien unter Elisabeththal.

In Katharinenfeld

werden im 2. Stockwerke 5 große Zimmer mit Küche, Vorzimmer und Balkon billigt vermietet. Näheres zu erfragen bei Gottlieb Schnabel, Katharinenfeld, Alexanderstraße Nr. 54. 2—1



I. Kaukasisches
Samen-Depot

gegründet 1872. **LARCHÉ**. gegründet 1872.

TIFLIS, Michael-Prospekt № 10.

Offertiert frische gutfeimende

Gemüse, Blumen-, Gras-, Klee-, Futterrüben und andere Samenarten.

Kataloge gratis und portofrei.

5—2

Das Atelier für künstlerische Photographie von

B. MISCHTSCHENKO,

10-8

befindet sich vom 18. Februar d. Jahres in seinen neuen komfortabel eingerichteten Geschäftsräumen am **Griwan-Platz**, Ecke der Esololaskaja, Haus Gurgenow.

Das Atelier empfiehlt sich zur Anfertigung von hervorragend wirkungsvollen Porträts und Gruppenaufnahmen in jeder Grösse und auf allen modernen Papieren.

Vergrößerungen bis über Lebensgröße in Schwarz und Sepia, sowie in Aquarell und Pastell unter Garantie der Rehllichkeit.

Anerkannt muster-gültige, künstlerische Ausführung.

Geschäftszeit von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Filialen sind am Platze nicht vorhanden.

Keine Wäscherinnen mehr nötig!

Durch die Fortschritte der Technik ist es gelungen, Wäsche auf mechanischem Wege zu säubern. Das Verfahren kann von jeder Familie sofort eingeführt und an jedem beliebigen Orte von einem 15 jährigen Kinde vorgenommen werden.

Vorzüge der „Venus“-Waschmaschine: 75% Arbeitersparnis. 75% Brennmaterialersparnis. 75% Ersparnis bei Abnutzung der Wäsche.

Verkauf im Kontor: Drachenfels-Kutzschenbach,

TIFLIS, Freilinskaja № 3.

Prospekte gratis und franko.

4-2

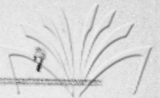
Preis von 31 Rubel an.

In Anlaß des offenen Briefes von H. Hahn in Nr. 10 der „Kaukasischen Post“ sieht sich der Kirchenrat zu folgender Erklärung genötigt.

In der Gemeindeversammlung vom 20. Februar machten einige Gemeindeglieder, unter ihnen auch Herr H. Hahn, gleich am Anfang, bevor der Kirchenrat noch die Jahresabrechnung über die Einnahmen und Ausgaben, sowie das Budget für das kommende Jahr vorgelegt hatte, mündliche Propositionen. Die Propositionen störten die Ordnung der Durchsicht und Beratung der Anträge, die der Kirchenrat der Gemeindeversammlung nach festgesetzter Tagesordnung vorzulegen hatte und wurden deshalb vom Vorsitzenden abgelehnt, der dabei erklärte, daß der Gemeindeversammlung nur solche Fragen zur Beratung und Entscheidung vorgelegt würden, die direkte Beziehung zu den vom Kirchenrat gestellten Anträgen hätten, und daß Propositionen und Meinungen der Gemeindeglieder zu diesen Anträgen nur nach Anhören derselben, nicht aber zu Anfang der Versammlung, wo ja diese Anträge noch gar nicht bekannt seien, gemacht werden dürfen. Dieser durchaus geseglichen Erklärung des Vorsitzenden hätte man sich unterordnen sollen, um so mehr, da der Vorsitzende verantwortlich ist für die ordnungsmäßige und dem Gesetze entsprechende Führung der Verhandlungen auf den Gemeindeversammlungen. Es ist daher nur natürlich, daß die weitere Bitte des Herrn Hahn ums Wort abgelehnt wurde.

Die erwähnten besonderen Propositionen einiger Gemeindeglieder waren aber, abgesehen davon, daß sie nicht zur rechten

Zeit vorgebracht wurden, überhaupt nicht am Platz und entsprachen nicht den gesetzlichen Bestimmungen, bezüglich der Rechte einer Gemeindeversammlung und des Kirchenrates. Nach dem Gesetz (§ 737 T. I. B. XI d. Ges. Kod.) haben die Kirchenräte das Vermögen der Evang.-Luth. Stadtgemeinden zu verwalten, ebenso ist ihnen die Anregung und Lösung aller mit dieser Verwaltung verbundenen Fragen in der festgesetzten Ordnung anvertraut, während die Oberaufsicht über die Verwaltung dieses Vermögens nach § 733 u. p. 3 d. § 569 dem Evangelisch-Lutherischen General-Konfistorium anvertraut, dem der Kirchenrat am Anfang jedes Jahres Auszüge aus seinem Rechenschaftsberichte und ein Verzeichnis aller in seiner Verwaltung befindlichen Geldsummen vorzustellen verpflichtet ist. Bei der Verwaltung des Kirchenvermögens lassen sich die Kirchenräte von der Ordnung leiten, die die allgemeinen Gesetze wie auch spezielle Bestimmungen vorschreiben. (§§ 712—739). Nach diesen speziellen Bestimmungen sind die Kirchenräte in ihrer Machtbefugnis, Geldauszahlungen und Ausgaben für die Kirche zu machen, in solchen Fällen beschränkt, wo sie mehr als 150 Rbl., die im Jahresbudget nicht vorgesehen sind, verausgaben wollen, da sie in solchen Fällen verpflichtet sind, bei Ausgaben, die 600 Rbl. nicht übersteigen, die Erlaubnis der Gemeinde, bei Ausgaben bis zu 2000 Rbl. die des General-Konfist. und bei Summen die 2000 Rbl. übersteigen, die des Ministeriums des Innern einzuholen. Außerdem haben sie in wichtigen Sachen das Recht, von der Gemeinde besondere Vollmachten zu fordern. Am Anfang



eines jeden Jahres müssen die Kirchenräte vor der Allgem.-Versammlung der Gemeindeglieder (§ 739) über ihre gesamte Tätigkeit bei der Verwaltung der ökonomischen Angelegenheiten der Kirche, besonders über den Zustand ihrer Kasse, vollständige Rechenschaft ablegen. Zur Revision der Rechnungen und Inventars, sowie zur Besichtigung der Kirchengebäude, kann die Gemeinde besond. Bevollmächtigte ernennen, denen die Glieder des Kirchenrats verpflichtet sind, alle von ihnen verlangten Auskünfte zu geben. Das Gesetz von den Kirchenräten geht aus dem Prinzip hervor, daß die Gemeindeglieder das Kirchenvermögen nicht anders verwalten können als durch ihre Bevollmächtigten, oder Kirchenkuratorium oder Kirchenrat, welcher für alle seine Handlungen verantwortlich ist.

Aus der Zusammenstellung der angeführten Gesetzesbestimmungen erhellt ebenfalls, daß die am Anfang eines jeden Jahres stattfindenden Jahresversammlungen, wie auch die außerordentlichen Gemeindeversammlungen und die Bestimmung gehen, die Abrechnung der Kirchenräte durchzuführen und andere Anträge zu beraten, zu denen die Kirchenräte die Zustimmung oder eine besondere Vollmacht der Gemeindeglieder erbitten. Ferner geht aus diesen Gesetzesbestimmungen klar hervor, daß die Vereinbarungen einiger Personen, die da annehmen, es könnten in der (allgem.) Gemeindeversammlung alle möglichen privaten Ansprüche der Gemeindeglieder, die sie in der Gemeindeversammlung selbst erheben, zur Beratung und Entscheidung gebracht werden, auch ohne vorhergehende Bestätigung durch den Kirchenrat, jeder gesetzlichen Grundlage entbehren. Eine Ausnahme aus dieser allgemeinen Regel ist nur in den Fällen zulässig, wo die Gemeindeglieder die Frage des Mißtrauens zu dem Bestande des Kirchenrats, ferner irreguläre Handlungen der Kirchenräte und der Verantwortung der letzteren für diese Handlungen aufwerfen.

Natürlich haben die Gemeindeglieder das Recht Mitteilungen zu machen über alle Angelegenheiten, die sich auf die Verwaltung des Kirchenvermögens beziehen, aber diese Mitteilungen müssen dem Kirchenrat schriftlich oder durch die Presse gemacht werden, und hängt es dann vom Kirchenrat ab, diese Mitteilungen entweder in Erwägung zu ziehen und sie selbst zu entscheiden, oder sie in besonders wichtigen Fällen der Gemeindeversammlung zur Beurteilung vorzulegen.

Für alle derartigen Mitteilungen, die dem Kirchenrate entweder durch eine schriftliche Erklärung oder durch die Presse in unserer örtlichen deutschen Zeitung, die „Kaukasische Post“, gemacht werden, wird der Kirchenrat in seinem gegenwärtigen Bestande sehr dankbar und erkenntlich sein.

Inland.

Zur Wahl des Dumapräsidiums.

Die Oktobristenfraktion hat sich, nachdem A. J. Gutschow — der frühere, zurückgetretene Dumapäsident — beharrlich auf die Wiederwahl verzichtet und Professor Alexejenko seine Wahl abgelehnt hat, auf M. W. Rodsjanko geeinigt. Bei endgültiger Abstimmung innerhalb der Fraktion erhielt Rodsjanko 51 Bittel von 90.

Die gemäßigte Opposition beschloß sofort nach Bekanntgabe des Resultats der oktobristischen Fraktionsitzung gegen M. W.

Rodsjanko zu stimmen, welchen Beschluß sie auch bei der Abstimmung ausführte. Dasselbe erfolgte am 22. März.

Bei der Zettelwahl erhält Rodsjanko 188 Stimmen (im Zentrum: „Bravo! Bravo!“) und Fürst Wolkonski 124 Stimmen. Die übrigen Kandidaten erhalten weniger als 5 Stimmen.

Der Vorsitzende fragt Rodsjanko, ob er über sich abstimmen lassen will. (Stimmen rechts und im Zentrum: „Wir bitten! Wir bitten!“) Rodsjanko erklärt sich einverstanden. Es wird mit Kugeln abgestimmt, worauf der Vorsitzende erklärt, daß mit 199 gegen 123 Stimmen

Rodsjanko zum Präsidenten gewählt ist. Unter stürmischem Beifall der Rechten und des Zentrums nimmt Rodsjanko den Präsidentensitz ein und hält folgende

Ansprache:

„Meine Herrn Abgeordneten! Ich drücke Ihnen meinen tiefgefühlten Dank aus für das Vertrauen, das Sie durch meine Berufung auf den hohen und verantwortungsvollen Posten des Duma-Präsidenten mir auszudrücken beliebt haben. Ohne Schwanken und Zweifeln unterwerfe ich mich Ihrem Willen, — aber nicht kraft eines übertriebenen Selbstbewußtseins oder Selbstvertrauens, sondern kraft meines festen Glaubens an Sie, meine Herren Abgeordneten, und meines unerschütterlichen Vertrauens, daß Sie in den schweren Minuten unseres gemeinsamen Lebens nie Ihrem Vorsitzenden Ihre Unterstützung versagen und seine unbeabsichtigten Versehen nicht zu streng richten werden.

Meine Herrn Abgeordneten! Ich glaube und glaube an die lebenspendende Kraft und die staatliche Wichtigkeit des repräsentativen Regimes, das dem heiligen Rußland durch den unerschütterlichen Willen und die Weisheit unseres großen Herrn und Kaisers geschenkt worden ist. Aber niemals ist dieser Glaube in mir so stark gewesen, wie während dieser Tage der Erregung und Befürchtungen, die, wie ich annehmen will, unbegründet waren, aber immerhin brennend empfunden wurden. Mein Glaube wird gefestigt durch die Kraft eines Geistes, der durch jenen gemeinsamen Aufschwung des während dieser letzten Tage so scharf zum Ausdruck gelangten politischen Glaubensbekenntnisses bekannt geworden ist.

Ich meine daher, wir brauchen uns nicht vor der Zukunft zu fürchten. Die Duma wird, erfüllt vom Glauben an sich und ihre Kräfte, ruhig ihr großes Werk von hoher staatlicher und politischer Bedeutung verwirklichen. Wir alle müssen seine treuen und standhaften Wächter sein. Unsere volle Ueberstimmung, meine Herrn, möge dazu beitragen, daß alle in unsere Alltagsarbeit liegenden Unebenheiten geebnet werden. Sie können und müssen mit unseren vereinten Kräften überwinden werden, damit die Duma über alle Vorwürfe erhaben sei, die, wenn auch selten, ihr großes Werk versinnern. Dazu helfe uns Gott. Nochmals danke ich Ihnen, meine Herrn, ergebenst.“ (Anhaltender Beifall rechts und im Zentrum.)

P. N. Miljukow führt die Wahl M. W. Rodsjankos auf mit P. A. Stolypin geführte Unterhandlungen zurück, der durch diese Wahl einen Keil in die Oktoberfraktion treiben und eine rechte Majorität in der Duma sich habe sichern wollen. Dieses sei ihm augenscheinlich gelungen. Eine ähnliche Ansicht äußerte auch der Vorsitzende der Arbeitsgruppe A. A. Dulat.

Der Führer der Progressiven J. N. Tschetkew bezeichnet die Aufstellung der Kandidatur M. W. Rodsjankos und seine

Wahl als ein völliges Aufgeben der Position seitens der Oktoberisten. Der neue Dumapäsident sei ein Anhänger P. A. Stolypins. Man könne daher auf ein energisches Wahren der Dumarechte und der Autorität seitens des neuen Dumapäsidenten nicht gut rechnen.

In der Oktoberfraktion ist die Wahl M. W. Rodzjanfos zum Teil mit gemischten Gefühlen aufgenommen worden. Es verkantet, daß nicht alle Oktoberisten für ihn gestimmt haben. Großes Aufsehen hat der Umstand hervorgerufen, daß der neue Dumapresident in seiner Antrittsrede nur von dem repräsentativen Regime gesprochen, nicht aber den Ausdruck „Konstitution“ gebraucht hat.

Die Wahl M. W. Rodzjanfos zum Dumapresident wird jedenfalls zu einer Stärkung der Einigkeit innerhalb der Oktoberfraktion nicht beitragen.

Zum neuen Marineminister

ist, wie die „Now. Wr.“ erfährt, Vizeadmiral I. A. Grigorowitsch ernannt worden.

Reichsrat.

Die Prüfung des Staatsbudgets für das Jahr 1911 ist von der Finanzkommission des Reichsrats beendet worden. Die gewöhnlichen Einnahmen sind in daselbe mit 2 707 708 827 R., die außerordentlichen mit 12 400 000 Rbl., zusammen mit 2 720 108 827 Rbl. eingestellt, denen an gewöhnlichen Ausgaben 2 529 719 486 Rbl., an außerordentlichen 147 540 769 Rbl. und insgesamt 2 677 260 255 Rbl. gegenüberstehen. Der Ueberschuß von 42 848 572 Rbl. soll nach Dafürhalten der Finanzkommission zum Verkauf der 5% Goldrente von 1884 und der 4% Obligationen der Moskau-Tarowlaw Eisenbahn von 1868 und anderer Anleihen dienen.

Ein Gesetz gegen den Hochschulkreiß.

Der Ministerrat verhandelte in seiner Sitzung vom 17. März über das vom Justizminister eingebrachte Gesetzesprojekt betreffend die „Strafbarkeit der Störung der Arbeiten in den Regierungs-, den öffentlichen und ständischen Institutionen, den Lehranstalten und wissenschaftlichen Vereinigungen sowie der Verletzung der Freiheit der öffentlichen Versammlungen.“ Im Motivenbericht wird darauf hingewiesen, daß das geltende Gesetz nicht derartige böswillige Handlungen bestrafe, die — ohne sich unmittelbar gegen die erwähnten Institutionen und deren Verwaltungsorgane zu richten — hauptsächlich eine Störung des normalen Arbeitsganges in ihnen bezwecken und gleichzeitig eine Lage schaffen, bei der einerseits diese Institutionen nicht imstande sind, ihren Aufgaben gerecht zu werden, und andererseits diejenigen Personen, welche ein Recht besitzen, an der Tätigkeit derselben teilzunehmen, außerstande sind, von ihrem Recht Gebrauch zu machen. Zu derartigen Uebertretungen müssen unter anderem auch die Fälle gerechnet werden, wo einzelne Personen oder Gruppen von Personen durch physische Gewalt oder physische Einwirkung mittels Drohungen oder endlich durch ein Verpesten der Luft andere, mitunter weit zahlreichere Gruppen von Personen dazu zwingen, ihre Tätigkeit in den erwähnten Institutionen einzustellen oder zu unterbrechen. Das Projekt proponiert daher einen neuen Paragraphen in den Strafkodex aufzunehmen, der folgendermaßen zu lauten habe: „Wer durch Drohungen oder vermittels physischer Gewalt, Mißbrauch der Amtsgewalt, Verpesten der Luft oder Beschädigung der Räumlichkeiten

den Gang der Arbeiten in den Regierungs-, den öffentlichen und ständischen Institutionen, den Lehranstalten und wissenschaftlichen Vereinen, sowie während öffentlicher Versammlungen und Vorstellungen stört, wird — falls er für diese seine Handlungen nicht einer strengeren Strafe unterliegt — mit Gefängnishaft auf die Dauer von 4 Monaten bis zu einem Jahre und 4 Monaten oder zum Verlust der besonderen Standes- und persönlichen Rechte und Privilegien, sowie zur Einreihung in die Korrekptionsanstalt entsprechend dem fünften Grade des § 31 des Strafgesetzbuches bestraft.“ Die durch das Projekt vorgesehenen Delikte sollen für das Bezirksgericht unter Hinzuziehung der Geschworenen kompetieren.

Der Ministerrat erklärte sich mit dem Projekt im Prinzip einverstanden und bevollmächtigte den Justizminister, es in die gesetzgebenden Institutionen einzubringen.

Die neue Lage für Apothekerwaren

wird im Europäischen Rußland, im Kaukasus und Transkaukasien am 15. Mai, in Sibirien und Mittelasien am 15. Juni dieses Jahres eingeführt werden.

Ueber eine sehr wichtige gerichtliche Entscheidung in der Frage des Landbesitzes in den deutschen Kolonien Südrußlands

teilt die „Dd. Btg.“ folgendes mit: Wie bekannt, hat man in den Gouvernements Südrußlands verschiedentlich versucht, das Gesetz vom 14. Juni 1910, betreffend den Erwerb von bäuerlichem Anteil land auch auf die deutschen Kolonien Südrußlands anzuwenden, indem die Notare keine Kaufbriefe schließen wollten, wenn das Ausmaß des gekauften Landes die für das gegebene Gouvernement festgesetzte Norm überstieg. Auch im Chersoner Gouvernement hat man dieses Gesetz schon in Anwendung gebracht. Da reichten drei Kolonisten: Heinrich Förderer, Joh. Hopfau und Johann Förderer eine Klage beim Odesaer Bezirksgericht ein, darüber, daß der Obernotar sich weigerte, ihren Kaufbrief zu bestätigen, weil die Käufer Hopfau und Johann Förderer schon Land über das festgesetzte Ausmaß besitzen, und zwar Hopfau 80 Dessj. und Förderer 38 Dessj. Das Bezirksgericht entschied nun, daß die Anwendung des Gesetzes vom 14. Juni 1910 auf die deutschen Kolonisten ungesetzlich ist, und schrieb dem Obernotar vor, den erwähnten Kaufbrief zu bestätigen; denn für den Landbesitz in den deutschen Kolonien bleiben nach wie vor die früheren Gesetze in Kraft.

Der Wechsel in der österreichisch-ungarischen Botschaft.

Graf Leopold Berchtold, der seit dem Dezember 1906 den hohen Posten eines österreichisch-ungarischen Botschafters an unserem Hofe eingenommen hat, ist auf sein Gesuch hin und unter Bezeugung hoher Anerkennung und Wertschätzung von seiten seines Monarchen dieses Postens entlassen worden und zieht sich bis auf weiteres von der aktiven Beteiligung am politischen Leben zurück. Damit schwindet aus dem diplomatischen Korps an unserem Kaiserhofe eine Persönlichkeit, die man ohne Uebertreibung als eine historische bezeichnen kann, ein Mann, der es verstanden hat, unter außerordentlich schwierigen, ja, geradezu kritischen Verhältnissen nicht nur die Intentionen seiner Regierung zu vertreten, sondern sich auch durch hervorragenden Takt, Objektivität und echt vornehmer Wesen die allgemeine Hochachtung und Zuneigung der maßgebenden Kreise unseres Landes zu erwerben und zu bewahren gewußt hat und hierdurch in bedeu-

tendem Maße dazu beizutragen, daß nach schweren Trübungen die Beziehungen zwischen den beiden Kaiserreichen wieder zu den normalen, freundschaftlichen werden könnten.

Als Nachfolger des Grafen Berchtold ist Graf **Douglas Thurn-Balkassina**, der im 47. Lebensjahre steht und sich bereits in Berlin, Paris, München, Bukarest, Rom und Sofia als Diplomat bewährt hat, ernannt worden.

Das projektierte Kolonistengesetz.

Es ist jetzt bald ein Jahr her, so schreibt die „Nigasche Zeitung“, daß die Nachricht bekannt wurde, die Regierung plane eine gesetzliche Einschränkung der Gleichberechtigung der deutschen Kolonisten in Wolhynien. Bald darauf wurde der Entwurf auch in die Duma eingebracht und erregte durch die bekannten rigorosen Maßnahmen, die er gegen einen Teil der Bevölkerung des Reiches, dessen Loyalität und Treue auch von seinen nationalen Gegnern nicht in Abrede gestellt werden kann, enthielt, wie auch durch die ungeheuerlichen Motive, die ihm beigegeben waren, das größte Aufsehen und die peinlichsten Empfindungen. Namentlich nachdem durch authentische Beweise klargelegt worden war, daß das Hauptargument von der doppelten Untertanenschaft der wolhynischen Kolonisten ein Annemmärchen oder ein Produkt eines fanatischen Subalternen war, machte sich bis weit in die Kreise der Nationalisten ein lebhaftes Befremden geltend, daß eine derartige, von tiefstem Mißtrauen der Regierung zeugendes und daher die Würde der Deutschen in Rußland beleidigendes Projekt überhaupt hat eingebracht werden können. Seitdem ist es von demselben still geworden, ja man würde an seine Existenz kaum gemahnt werden, wenn nicht ab und zu in der Duma von einzelnen Personen in sehr nationalistischem Sinne daran erinnert würde. So hat noch dieser Tage Erzbischof Mitrofan, der allgemein als ein milder und maßvoller Mann gilt, in der Reichsduma eine materielle Bevorzugung der russischen Ueberstiedler verlangt, die er den deutschen Kolonisten nicht zugesehen will. Und schon ist von solchen Leuten, die alles mit Hilfe der Regierung wollen und nichts aus eigener Kraft tun können, über das Ueberhandnehmen des deutschen Elements in Sibirien Klage geführt worden, als ob nicht Sibirien groß genug wäre und eines solchen Kulturelements wie der Deutschen nicht besonders bedürfte! Mit Recht hat der Abgeordnete Lüz, der die Interessen der südrussischen deutschen Kolonisten vertritt, in der Duma das beleidigende und schmerzliche Moment hervorgehoben, daß in der Tatsache liegt, daß die Regierung sich weigert, den russischen Deutschen, „der loyalsten Bevölkerung des Reiches“, im Kaukasus und an anderen Orten Land zu verkaufen.

Das eingebrachte Projekt und die Praxis, die den deutschen Kolonisten durchaus mißgünstig ist u. a. seitens der Baueragrarbank ein Messen mit verschiedenem Maß herbeigeführt hat, haben eine Situation geschaffen, die für die gesamte deutsche Bevölkerung Rußlands unerträglich geworden ist. Denn mag auch nur ein Teil von ihr durch das geplante Gesetz getroffen werden, soviel Solidaritätsgefühl ist denn doch in der durch Glauben und Sprache geeinten deutschen Bevölkerung vorhanden, daß alle das ihrer nationale Würde zu nahe tretende der durch die Regierung geschaffenen Lage empfinden. Wir glauben daher, gut informiert zu sein, wenn wir es aussprechen, daß die Deutschen Rußlands wie auch ihre Vertreter in Reichsduma und

Reichsrat wünschen, daß die für die Zukunft der deutschen Kolonisten vitale Frage nicht weiter verschleppt werde, und dann bei der Regierung geeignet erscheinender Zeit wieder hervorgeholt zu werden, sondern daß endlich Klarheit geschaffen werde, woran wir sind. Es ist nicht angängig, daß das Demoklesschwert über loyalen Untertanen des Zaren und Bürgern des Reiches hängen bleibe, deren einzige Schuld die ist, Deutsche zu sein. Die Regierung aber muß wissen, daß die bestehende Volksvertretung in ihrer Mehrheit ihr nicht auf einem Wege zu folgen bereit ist, der statt zur kulturellen Angliederung zur Vertiefung der nationalen und religiösen Gegensätze führen muß. Die nationalen Abgeordneten stammen zum Teil gerade aus solchen Gebieten, wo sie sich von der wirtschaftlichen Tüchtigkeit, der nationalen Harmlosigkeit und der unwandelbaren Treue der Deutschen persönlich zu überzeugen immer wieder Gelegenheit haben, ja Purischkewitsch und manch anderer aus diesem Lager verdanken ihre Wahl nicht zum letzten deutschen Wahlstimmen. Nicht anders steht es mit den Oktobristen, die in Petersburg und Moskau eine Hauptstütze in den deutschen Elementen haben. Auch bei ihnen verbindet sich ihr politisches Programm, das solche Entrechtung einzelner Bevölkerungsteile ausschließt, mit dem Gebot politischer Klugheit, um gegen das Projekt Front zu machen.

Aber selbst wenn die Chancen für dasselbe ungünstiger lägen, als es, gottlob, der Fall ist, können die Deutschen darüber nicht im Unklaren lassen, daß sie eine baldige Entscheidung für notwendig halten, da nichts unerträglicher ist als die heute bestehende Sachlage. Die Regierung muß das Projekt, über dessen innere Unhaltbarkeit sie ja nicht länger im Zweifel sein kann, offen zurückziehen oder aber auf eine rasche Entscheidung in den Kammern drängen. Ein Drittes gibt es nicht.

Ausland.

Deutschland.

Das deutsche Kronprinzenpaar in Rom.

Das deutsche Kronprinzenpaar ist in Rom eingetroffen und am Bahnhof vom italienischen Königspaar empfangen worden.

Reichstag und Landtag

haben sich bis nach Ostern vertagt.

Ein Streitjahr ersten Ranges.

Unter obiger Spizmarke bringen Berliner Blätter folgende Zusammenstellung:

Im Jahre 1810 betrug die Zahl der Streits in Deutschland 2109 gegen 1537 des Jahres 1909, die Zahl der Aussperrungen 1121 gegen 115 des Vorjahres, insgesamt also 3230 Arbeiterbewegungen gegen 1652 des Jahres 1909. Ebenso hat die Zahl der beteiligten Arbeiter eine gewaltige Vermehrung erfahren. Insgesamt belief sich die Zahl der von den Arbeiterbewegungen des Jahres 1910 betroffenen Arbeiter 392 943, gegen 130 883 des Jahres 1909, d. h. die Zahl der betroffenen Arbeiter hat sich im letzten Jahre gegenüber dem Vorjahre verdreifacht.

Zu beachten ist hierbei, daß 1910 sogenannte Riesenstreiks nicht einmal veranstaltet wurden. Zu einem Teile dürfte wohl

die etwas bessere wirtschaftliche Konjunktur die Streikluft gefördert haben; andererseits ist die Zunahme der Streik-Aussparungen auf die Erstarfung der gewerkschaftlichen Organisationen zurückzuführen.

Oesterreich-Ungarn.

Zur Vertagung des österreichischen Reichsrats

hat Ministerpräsident v. Bienerth in einer Konferenz der Mehrheitsparteien am Montag erklärt, nach seinen Informationen wäre eine Aenderung in der Haltung der tschechischen Parteien gegenüber dem Budgetprovisorium nur dann zu erwarten, wenn eine ihren Wünschen entsprechende Rekonstruktion des Kabinetts schon jetzt erfolgte oder für die allernächste Zeit in bestimmte Aussicht gestellt würde, und daß anderenfalls der Eintritt des Exlegzustandes erzwungen werden würde. Der Ministerpräsident bezeichnete die Rekonstruktion gegenwärtig und aus diesem Anlaß als ausgeschlossen. Er verurteilte auch grundsätzlich jeden Exlegzustand.

Wie verlautet, wird am 1. April die amtliche Wiener Zeitung das Auflösungsdekret publizieren. Was die Neuwahlen betrifft, so ist hierfür nach Mitteilung des Ministerpräsidenten eine dreimonatige Frist notwendig, so daß also die Wahlen nicht vor Anfang Juli stattfinden könnten.

Dazu wird in einem Leitartikel der Neuen Freien Presse bemerkt:

Im Interesse der bürgerlichen Parteien muß erwogen werden, ob nicht doch eine Verkürzung dieses Termins möglich ist, keineswegs aber wäre es opportun, den Ausschreibungstermin noch länger hinauszuziehen. Bei der Entscheidung über die Auflösung muß auch in Betracht gezogen werden, das dadurch viele wichtige Gegenstände von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung, die in den Ausschüssen schon erledigt sind, unter den Tisch fallen und alle Vorlagen, die in Beratung stehen, neu eingebracht werden müssen. Auch kann das starke Anleihebedürfnis, wenn ein solches wirklich besteht, nicht befriedigt werden, und die Regierung könnte nur in Form des Bankvorschusses ihre Kreditbedürfnisse decken. Gewiß ist aber, daß noch einige Zeit vergehen wird, bis die Auflösung erfolgt, da maßgebende Persönlichkeiten und eine Reihe von parlamentarischen Faktoren vorher noch zu Rate gezogen werden dürften. Voraussichtlich wird aber auch das nächste Haus nicht besser sein als dieses, da die Parteien und vor allem die Nationalitäten in derselben Anzahl wieder auf dem Plan erscheinen werden, nur mit der einzigen Ausnahme, daß in vielen Fällen die gemäßigeren Elemente den radikaleren Platz machen werden.

— Nach dem offiziellen Ergebnis der Volkszählung vom 31. Dezember 1910 beträgt in Ergänzung früherer Teilergebnisse die Bevölkerungszahl der Habsburgischen Monarchie 51 314 271 Einwohner. Davon entfallen auf: Oesterreich 28 567 898 Köpfe, Ungarn 20 850 700 Köpfe, Bosnien-Herzegowina 1 895 673 Köpfe.

Die Zunahme der Bevölkerung gegenüber der Zählung vom Jahre 1900 beläuft sich in Oesterreich auf 2 417 190 Personen oder 9,2 v. H., in Ungarn auf 1 596 000 oder 8,3 v. H. In Bosnien und der Herzegowina beträgt die Bevölkerungszunahme gegenüber dem Jahre 1895 327 581 oder 20,89 v. H.

In der Zeit vom 19. bis 23. Mai 1911 (neuen Stils) findet in Wien, wie uns das hiesige Oesterreichisch-ungarische Kon-

sulat mitteilt, ein Internationales Fecht-Tournier für Amateure statt, welches aus Einzel-Konkurrenzen auf Floret, Säbel und Duellbogen, und aus Mannschafts-Konkurrenzen für Mannschaften (équipes) als Repräsentanten verschiedener Länder auf Säbel und Duellbogen ausgetragen werden wird. Das Komitee, dessen Präsident Hans Graf Blome ist, befindet sich in Wien, I. Bräunerstr. 7 und sind Anfragen an diese Adresse zu richten.

Das Tournier steht unter dem Protektorate Seiner Kaiserlichen und Königlich-Hohheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Leopold Salvator.

Großbritannien und Irland.

Der Kampf ums englische Oberhaus.

Im Unterhaus haben die Debatten über die Aufhebung des Vetorechtes des Oberhauses begonnen. Der Gesetzentwurf besteht aus 4 Artikeln, es sind 900 Zusatzanträge eingebracht worden, darunter 800 von den Unionisten.

Der Führer der oppositionellen Lords hat die Krone um die Erlaubnis gebeten, seinen Reformplan vorlegen zu dürfen, der darin gipfelte, daß die Krone das Vorrecht verlieren sollte, Peers in unbegrenzter Zahl zu ernennen. Die Regierung war nun in eine verzwickte Lage gebracht. Niet sie der Krone die Erlaubnis zu geben, so lud sie nicht nur den Vorwurf auf sich, die Krone eines Rechtes beraubt zu haben, sondern sie nahm sich die Möglichkeit durch einen Peersschub die Vetobill durchzusetzen. Versagte sie die Genehmigung, so lud sie wiederum den Vorwurf auf sich, dem Oberhaus die Möglichkeit genommen zu haben, selbst einen Reformplan auszuarbeiten. Zuerst war die Regierung unentschieden, wie sie sich stellen sollte. Da aber in England alles auf Treibition beruht, so war sie glücklich einen Präzedenzfall zu finden, wonach in solchem Falle die Regierung erst vor der 3. Lesung eine definitive Antwort zu geben brauchte. Lord Morley erklärte daher, daß die Regierung der Lansdowneschen Adresse zustimme, ohne von den Prärogativen der Krone das geringste preiszugeben, also eine vollkommen neutrale Haltung einnehme, ohne jede Bindung für die spätere positive Haltung dem Gesetzentwurf gegenüber. Damit hat die Regierung Lansdowne den besten Trumpf aus den Händen gerissen. Denn bis dieser Plan bis zur 3. Lesung gedeiht, ist die Vetobill schon lange entschieden.

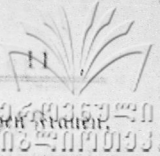
Oxford siegt im Rudermatch gegen Cambridge.

Zum 68. Male kam auf der Themse das historische Rudermatch zwischen den Mannschaften der Universitäten Oxford und Cambridge zum Austrag und endete der Erwartung gemäß mit dem Siege der „Dunkelblauen“ von Oxford. Damit hat Oxford zum 38. Male das Rennen gewonnen, während Cambridge nur 30mal siegreich war.

Spanien.

Rücktritt des Kabinetts Canalejas?

Die Ferrerdebatte in der Kammer hat über Nacht zu einer Kabinettskrise geführt. Die Rundgebungen und Anschuldigungen der Linksparteien über die Durchführung des Barcelonaer Prozesses im allgemeinen und über die Voreingenommenheit der Militärgerichte im besonderen sind zwar von der konservativen Seite nicht wiederlegt worden. Dagegen scheint diese die Gelegenheit und den Anlaß für gekommen zu halten zu einem neuen



Sturm auf gegen das Kabinett Canalejas, das der Reaktion zu schnell auf dem Wege modern staatlicher Entwicklung vorwärts geht.

Wie den Blättern aus Madrid gemeldet wird, herrscht in den Offizierskreisen von Madrid, Barcelona und anderen großen Städten lebhafteste Erregung wegen der von den republikanischen Abgeordneten in der Ferrer-Debatte gegen die Militärgerichte erhobenen Beschuldigungen. Die Offiziere erblicken in den Antworten des Justizministers und des Ministerpräsidenten keine entsprechende Genugtuung und verlangen neue entschiedene Erklärungen.

Dazu bringt die pta. folgendes Telegramm:

Nach Verlesung der Dimissionserklärung des Kabinetts schloß der Präsident die Sitzung unter stürmischen Protestkundgebungen der Republikaner: „Es lebe die Republik und die bürgerliche „Geißalt!“ und den Ruf der Monarchisten: „Hoch der König und die Armee!“ Die Dimission des Kabinetts hat im allgemeinen einen unangenehmen Eindruck gemacht, da sie in dem Augenblick erfolgt, wo Canalejas gerade die Reformen in Angriff nimmt.

Der König bestätigte die Vollmachten Canalejas und beauftragte ihn, die nötigen Veränderungen im Bestande des Kabinetts vorzunehmen.

Marokko.

Den letzten Nachrichten zufolge ist die Lage in Fez sehr ernst. Die Niederlage der Sherifstruppen hat auf die Stämme, die sich gegen Mulay Hafid zusammengeschlossen hatten, einen starken Eindruck gemacht. Im Falle eines Angriffs auf Fez wird die Stadt übergeben werden müssen, da es an Truppen, Nahrungsmitteln und Geld mangelt.

Der Stamm Beni Mier fordert alle aufrührerischen Stämme auf, sich gegen Mulay Hafid zu vereinigen. Gerüchten zufolge sind die Berber in Fez eingedrungen und haben Mulay Ismael zu Sultan ausgerufen.

Aus dem Kaukasus.

Tiflis.

Aus der Gemeinde.

† Soeben trifft uns die Nachricht, daß Herr Arthur Meber, Lehrer der deutschen Sprache am 3. Knaben-Gymnasium, früherer Kirchenpräsident und langjähriges Mitglied des Deutschen Vereins gestorben ist. — Friede seiner Asche. —

Der evangelisch-lutherische Frauenverein zu Tiflis teilt hiermit des verehrten deutschen Gemeinde mit, daß das alljährliche Garterfest zu Gunsten des Vereins auf den 8. Mai festgesetzt ist und im Sommerlokal des Artistischen Vereins (Michael-Prospekt Nr. 107) stattfinden soll.

Die Haupteinnahmequelle des Festes ist bekanntlich die Verlosung, welche alljährlich durch ihre schönen und soliden Handarbeiten viele Freunde heranzieht und etwas tiefer in die Tasche greifen läßt.

Drum, ihr lieben fleißigen Hände unserer deutschen Frauen, führt euch bei Zeiten!

Gerade unsere Handarbeiten sind bei der Konkurrenz mit anderen ähnlichen Wohltätigkeitsveranstaltungen unser großer Vorzug, dessen wir nicht verlustig gehen dürfen. Abzuliefern sind die Handarbeiten im Siechenhause (Kirchenstraße Nr. 28) und ist als letzter Termin der 4. Mai angesetzt, doch ist auch jedes Mitglied des Vereins gern bereit, Gaben in Empfang zu nehmen. Ueber die Tätigkeit des evang.-luth. Frauenvereins erschien vor kurzem der Jahresbericht (1910) in deutscher sowie russischer Sprache, doch wird es vielleicht weitere Kreise interessieren, etwas Näheres über die statistischen Daten desselben, die ja am besten die segensreiche Arbeit des Vereins kennzeichnen, zu erfahren. Im Siechenhause wurden ständig verpflegt: 25 Frauen und 3 Kinder, sowie zeitweilig im Mittel pro Tag 3 Damen (im Ganzen 59 Damen). Gespeist wurden im Laufe des Jahres 16229 Personen, also 44—45 Personen pro Tag; außerhalb des Heimes wurden 15 Personen allmonatlich unterstützt, 23 Personen — ein oder mehrmals im Laufe des Jahres; auch wurden 57 Kleidungsstücke an Frauen und Männer verteilt.

Die Zahl der Mitglieder ist zwar etwas gestiegen (135), doch ist dieselbe bei dem verhältnismäßig geringen Jahresbeitrag noch immer recht klein und ein Anwachsen derselben wäre daher sehr erwünscht.

Herr G. G. Eisse.

der sich durch seine aufopfernde Tätigkeit in unseren Kolonien viele warme Freunde erworben hat, liegt nun schon den dritten Monat schwer krank im Ev. Hospital in Odessa. Seine Freunde in den Kolonien wissen wohl wenig oder gar nichts darüber und manche werden vergeblich auf irgend eine Nachricht von ihm gewartet haben. Es sei mir daher gestattet einige kurze Notizen über sein Befinden zu bringen. Nach seinem letzten Vortrag, den Herr Eisse am 3. Januar in Alexandersdorf hielt, fühlte er sich gleich von einem starken Unwohlsein befallen, das ihn bis zu seiner Abfahrt am 7. Januar nach 3 1/2 monatlicher Tätigkeit im Kaukasus, nicht mehr verlassen hat. Auf der Fahrt nach Batum verschlimmerte sich sein Zustand und in Batum mußte er gleich an Bord gehen und von da an das Bett hüten. In Odessa wurde er dann im Evangelischen Hospital gepflegt. Zum Typhus kam später noch Malaria. 7 Wochen hat er das Krankenzimmer nicht verlassen und ist nun schon den 3. Monat im Hospital. Jetzt ist er aber schon soweit hergestellt, daß er wohl bald eine Erholungsreise in ein südliches Sanatorium antreten kann. Herr Eisse denkt viel und oft an seine Arbeit und seine Freunde im Kaukasus. Es tut ihm nur unendlich leid, daß er nun seine Arbeit durch praktische landwirtschaftliche Ratschläge nicht fortsetzen kann, da ihm wohl noch für längere Zeit jede geistige Arbeit, und sei es auch nur Briefeschreiben, untersagt ist. Er teilt mir aber mit, daß Herr Tröstler in Odessa sich bereit erklärt hat, die in Odessa erhältlichen Geräte, wie Untergrundpacker, Scheibeneggen usw. ohne Provision zu beschaffen. Herr Eisse rät daher den verschiedenen Reflektanten, sich zusammen zu tun, ihre Wünsche zu präzisieren und sich direkt an Herrn Tröstler unter Berufung auf Herrn Eisse zu wenden (Adresse: W. F. Tröstler & Co. in Odessa), sie werden dann das Erwünschte am sichersten und schnellsten erhalten, falls sie nicht vorziehen ihre Einkäufe in Tiflis zu besorgen.

Auf eine Anfrage über Bearbeitung des Blaugrases, die feinerzeit in Katharinenfeld an Herrn Sisse gerichtet worden ist, läßt er nun den Interessierten mitteilen, daß er selbst auf seiner Farm Blaugras mit großem Erfolg ebenso wie Luzerne mit der Scheibenwalze (Disk) bearbeitet habe, und daß er daher, entgegen seiner damaligen ungewissen Antwort, heute der Ansicht sei, daß man unbedenklich auch in Katharinenfeld einen Versuch mit dem dortigen Grase machen könne. So denkt Herr Sisse auch in seiner Krankheit immer und immer wieder an die Kolonien, wie man ihnen am besten zur Seite gehn könnte, damit sie wirtschaftlich rascher vorwärts kommen könnten. Folgenden Satz aus seinem Briefe möchte ich allen seinen Freunden wirklich zur Kenntnis bringen. „Allen Freunden im Kaukasus einen herzlichen Gruß und die Gewißheit, daß ich in Gedanken auf meinem langen und schmerzhaften Krankenlager viel bei ihnen geweilt habe und mich über Nachrichten stets und ganz besonders jetzt sehr freuen würde.“ Hoffentlich finden sich Viele, die dem Wunsche unsres Freundes nachkommen und ihn durch ein paar Zeilen erfreuen werden. Wollen wir ihm aber alle von Herzen wünschen, daß er sich recht bald ganz erholen möchte, um die segensbringende Arbeit unter seinen deutschen Stammesgenossen in der Diaspora fortsetzen zu können.

Kand. J. Schleuning.

Der Familienabend im Deutschen Verein am letzten Sonnabend war sehr gut besucht. Die mitwirkenden Damen und Herren gaben sich denn auch alle Mühe, den an sie gestellten Erwartungen gerecht zu werden. Mit welchem Erfolge ergab der große Beifall am Ende jedes Lustspiels und die Tatsache, daß der lustige und gelungene Sonnabendabend den Gesprächsstoff der ganzen Woche bildete. Erst am grauen Morgen sollen einige besonders „sehbaste“ Herren die uns so liebgewordenen Räume verlassen haben.

Die nächste Veranstaltung findet am 23. April statt. Ein Vortrag — der letzte in dieser Saison — von Herrn Alexander Mosler über: „Hexenprozesse und Aberglaube im Mittelalter“. Für ängstliche Gemüter können wir jetzt schon mitteilen, daß im Anschluß an den Vortrag ein kleines Klavier-Konzert stattfinden soll, das die Damen, die das Gruseln dabei gelernt haben, bald wieder in fröhliche Stimmung versetzen wird. Wenn auch der Zweck der Vorträge ein rein wissenschaftlicher ist, so wollen wir doch nicht außer acht lassen, daß gerade durch das gesellige Beisammensein nach den Vorträgen der Deutsche Verein sich immer mehr die Gunst der Gesellschaft erringen möchte.

Wie oft haben wir — alt und jung, arm und reich, Herren und Damen — in traulicher, echt deutscher Art an solchen Abenden beisammen gegessen. Fröhliche Reden, der Gesang unserer schönen deutschen Volkslieder, Männerquartette, Gesellschaftsscherze und der Austausch unserer Eindrücke und Gedanken haben uns in wenigen Minuten näher gebracht, als es große Veranstaltungen tun konnten. Darum kommt und nehme jeder sein Teilchen deutscher Art, Wissen und Fröhlichkeit von einem derartigen Abend mit nach Hause und die Teilchen werden sich zu einem großen gefestigten Ganzen zusammenfügen und uns halten und stärken in dem so schweren Kampf um das Dasein.

Tiflis und Umgegend.

Dem Statistischen Amt zufolge hat die Stadt Tiflis 305 207 Einwohner, von denen 67 086 (22%) Russen, 54 120

(17,7%) Georgier 124 901 (40%) Armenier und 59 106 (19,4%) Angehörige anderer Nationalitäten sind.

Die Stadtverwaltung reichte beim Generalgouverneur ein Gesuch, um Öffnung des oberen Teils des Alexandergartens und des Paschlinggartens für das Publikum ein.

Die Anonyme-Gesellschaft hat bereits mit der Legung der Schienen über die Muckranische Brücke begonnen, um eine Verbindung der Linien nach dem Awlabar und Erivanischen Platz herzustellen. Da die Arbeiten ca. 2 Wochen in Anspruch nehmen werden, so wird die Brücke vor Mitte Mai nicht dem allgemeinen Verkehr übergeben werden können.

Der Tifliser Kreischef Bobrowsky übernimmt den Dortschalier Kreis, an seine Stelle tritt der Kreishauptmann Fürst Djabdieri.

Da es in Tiflis Sitte geworden ist, daß einige Hausbesitzer aus ökonomischen Rücksichten die Wasserleitung des Nachts absperren und solches in sanitärer Hinsicht und bei Feuergefahr unzulässig ist, so wird ein Gesetz von der Stadtverwaltung ausgearbeitet, das den Hausbesitzern die Schließung des Hauptkrans untersagt.

Die Russische-Gesellschaft für Geflügelzucht (Abt. Tiflis) beabsichtigt vom 14. bis 17. April in Elisabethpol eine Geflügelausstellung zu eröffnen.

Dieser Tage wurde in der Berufungsinstanz über den Mord des Ingenieurs Poljubakin an Weber verurteilt verhandelt. Während das Kreisgericht K. zu 3 Jahren Gefängnis und Verlust seiner Rechte verurteilt hatte, fällt das Obergericht eine viel mildere Strafe. K. erhielt 1 Jahr Gefängnis, ohne Verlust seiner Rechte und beschloß der Gerichtshof durch den Justizminister bei Seiner Majestät dem Kaiser um vollständige Begnadigung einzukommen.

Das Wetter und die Saaten.

Endlich am 29. März ist der langersehnte und erwartete Regen in Tiflis und seiner Umgegend niedergegangen. Die Dürre war bereits so groß, daß die Frühjahrssaaten bewässert werden mußten. Auf den Tatarendörfern ist über die Hälfte des Viehs — Schafe und Rinder — durch Futtermangel eingegangen. Jetzt wird aber in wenigen Tagen alles grünen und blühen, haben wir doch schon bis 30° Reaumur in der Sonne gehabt und fast täglich erreicht das Thermometer einen solchen Höchststand, daß in Deutschland eine Stunde des Unterrichts — der Hitze wegen — ausfallen würde. Und doch hat der Frühling seinen Einzug noch nicht in das Kuratal gehalten. Kahl und leer stehen unsere Bäume noch ihre Äste in die Luft, die neuen Frühjahrstoiletten sind noch bei der Schneiderin — oder harren, wohlverwahrt in ihren Trühen, noch wärmerer Tage. Die Herren gehen sogar meist noch im Winterüberzieher. Nun wird es aber Knospen und schwellen und in wenigen Tagen wird die Blütenpracht um uns die Herzen jauchzen machen.

Der strenge Winter, mit seinen wenigen Schneefällen hat mancherlei Verwüstungen angerichtet — Schäden, die z. B. an den Weinstöcken noch nicht festgestellt werden können. Die Wintergerste hat fast überall gelitten, Hafer scheint es nicht zu haben. Allem Anscheine nach werden wir diese regnerische Witterung einige Tage behalten, was gewiß das Herz des Landmanns und besonders der Jäger erfreuen wird. Bringt uns doch meist der

erste Frühlingsregen die Waldschneppen, oder sollten wir in diesem Jahre auf ihren saftigen Braten verzichten müssen? — Kenner behaupten nämlich, daß die Überflüge schon vor 2 bis 3 Wochen stattgefunden haben, ohne unsere trockene Gegend zu berühren. Mag dem nun sein wie es will, wir wollen uns dem Werden der Natur nicht verschließen und wenn uns Blumen und Blüten aus tausend Kelchen ihre Düfte spenden in den Jubelgesang um uns einstimmen.

Aus den Kolonien.

Dorfschulze, Gemeinde, Gemeindeversammlung etc.

Da über die Ausdrücke: Dorfschulze, Gemeinde, Gemeindeversammlung, Konsumgenossenschaft etc. oft recht verschwommene Begriffe sich sogar in der Presse breittun, so will ich versuchen in nachstehendem nach einem der neuesten russischen Nachschlagebücher (Энциклопедический журнал приложенію къ „Вѣстнику Знанія“ 1910 года) eine Uebersetzung zu bringen.

Dorfschulze ist das Vollzugsorgan der Dorfgemeinde. Den Vorsitz bei der Gemeindeversammlung führt der Schulze; ihm gehört die Aufsicht über die Schulen, Krankenhäuser, Wohltätigkeitsanstalten usw.; er führt Aufsicht über die Vollziehung allerlei Verpflichtungen und Abmachungen, vollzieht die Vorschriften der höhern Obrigkeit, trifft Maßregeln zur Wahrung der öffentlichen Wohlfahrt und Sicherheit, bis zum Erscheinen der Gerichte leitet er Voruntersuchungen ein und hält die Schuldigen fest; ihm gehört auch die administrative Strafgewalt über Glieder der Dorfgemeinde für geringere Vergehen. Für unrechtes Handeln des Dorfschulzen ist eine Apellation zulässig an den Landeshof (oder an den Friedensvermittler). Im allgemeinen ist der Dorfschulze ein Vollzugsorgan nach der Idee, in Wirklichkeit aber sind in ihm vereinigt die Administrativ-, Polizei- und teilweise die Richter-Gewalt. Der Dorfschulze wird von der Dorfgemeinde gewählt auf 3 Jahre, kann zeitweilig durch den Landeshof und gänzlich durch die Kreisversammlung seines Dienstes enthoben werden.

Die Dorfgemeindeversammlung ist das höhere Organ einer Dorfgemeinde in ihrer Selbstverwaltung, sie besteht aus allen Hauswirten der Dorfgemeinde (nur eine Schutorenversammlung bei den Kosaken besteht aus Deputierten, von je 10 Höfen 1 Mann) wobei als Hauswirt jedes Familienhaupt zählt, ohne Berücksichtigung des Vermögens (bei den gew. Kolonisten und in Transkaukasien ist der Besitz unbeweglichen Vermögens erforderlich); in der Gemeindeversammlung können Personen beiderlei Geschlechts und jeglichen Alters sein (in Transkaukasien nur Volljährige, bei den Kosaken nicht unter 25 Jahren). Des Rechts, bei der Gemeindeversammlung anwesend zu sein, gehen verlustig Personen, welche unter Gericht stehen für Vergehen, die den Verlust der Rechte nach sich ziehen; die Dorfgemeindeversammlung kann einzelne Bauern von der Gemeindeversammlung ausschließen, jedoch nicht länger als bis auf 3 Jahre. Die Dorfgemeindeversammlung ist ein administrativ-wirtschaftliches Organ; aus den wirtschaftlichen Fragen unterliegen seiner Kompetenz: Fragen über Landbenutzung (die Unterteilung des Gemeindefandes, Verteilung in Parzellen und Bildung von Schutoren), Verteilung

der Abgaben und der Frohnen, die gemeinschaftliche Volksernährung; administrative Funktionen der Dorfgemeindeversammlung bilden: die Wahl der Dorfbeamten und Vertreter in die Wolostgemeinde, Ausschließung lasterhafter Personen aus der Gemeinde, Entlassung aus der Gemeinde, Vormundschaften und Beistand, Familienteilungen, Armenpflege, Bildungsweisen, das Aufrollen von Bitten und Klagen in Gemeindeangelegenheiten, das Eintreiben der Gelder zu den Gemeindeauslagen. Bei den Kosaken entscheidet die Gemeinde auch über Ableistung der Militärpflicht; in einigen Gouvernements Transkaukasiens sind die Familienteilungen der Kompetenz der Gemeindeversammlung entgegen. Eine gesetzliche Dorfgemeindeversammlung erfordert die Gegenwart des Schulzen und nicht weniger als $\frac{1}{2}$ aller stimmberechtigter Gemeindeglieder, die Fragen werden nach Stimmenmehrheit entschieden; eine Mehrheit von $\frac{2}{3}$ der Stimmen wird verlangt zur Einführung der Nutzung des Landes nach Wirtschaften anlaß der gemeinschaftlichen Nutzung, zur Umteilung des Landes, bei Verteilung in mehrere Gemeinden, die Verwendung der Gemeindefiskalien, Ankauf von Land durch die Gemeinde, Ausschließung einzelner Gemeindeglieder aus der Gemeinde, Umänderung der Magazinfrucht in Geldsammlungen. Einige Sachen erfordern außerdem die Bestätigung durch das Kreisplenum oder durch die Gouvernementsbehörde. Der Landeshof ist berechtigt den Vollzug eines jeden beliebigen Gemeindebeschlusses zu untersagen. Der Schulze führt bei der Gemeindeversammlung den Vorsitz und sieht auf die Aufrechterhaltung der Ordnung; bei Wahlen fällt diese Pflicht dem Oberschulzen zu.

Dorfgemeinde ist eine administrativ-wirtschaftliche Einheit der häuerlichen Selbstverwaltung in Rußland und bildet einen Teil der Wolost; eingeführt wurde sie im Jahre 1838. Nach der Reform von 1861 bewahrte die Dorfgemeinde ihren Standescharakter, verwaltet aber auch einige Polizei-, die innern administrativen, wirtschaftlichen und finanziellen Sachen. Die Dorfgemeinde wird gebildet von den Einwohnern eines Dorfes (oder mehrerer angrenzender), welche durch den gemeinschaftlichen Landanteil unter einander verbunden sind; im praktischen Leben sind Personen, welche in einer Gemeinde eingeschrieben werden, auch Glieder derselben Gemeinde, und auch solche Personen, welche in einer Dorfgemeinde einen besondern Verband bilden. Als Selbstverwaltungsorgan wählt die Dorfgemeinde aus ihrer Mitte die Dorfbeamten, nimmt auf, schließt aus und entfernt sogar (lasterhafte) Mitglieder, verwaltet Erb- und strittige Familiensachen; nimmt Teilungen und Unteilung des Landes vor, teilt ab aus dem Gemeindeverband (nach dem Gesetz vom 9. November); ihr gehört auch die Aufsicht über das Bildungswesen, Wohltätigkeitsunternehmungen, Volksernährung, verteilt die Abgaben, treibt rückständige Steuern ein usw. Als Organ einer Dorfgemeinde fungiert die Dorfgemeindeversammlung und der Dorfschulze, welchem zu Gehilfen gewählt werden: ein Abgabeneintreiber, ein Aufseher über Schulen und Krankenhäuser, ein Bützel usw. Bildet eine Dorfgemeinde für sich zugleich die Wolostgemeinde, so heißt der älteste Oberschulze und hat Gehilfen. Durch das Gesetz von 1889 über die Landeshöfen (о Земскихъ Начальникахъ) wurde die Selbstverwaltung der Dorfgemeinde sehr stark beschnitten.

Konsum ist ein ökonomischer Termin, welcher den naturgemäßen Verbrauch irgend eines Gutes zur Erzeugung neuer Güter, oder aber zur Befriedigung irgend eines menschlichen

Bedürfnisses bezeichnet; im ersten Falle erhält das Verbrauchsprodukt die Form von Kapital (z. B. Rohmaterialien, Maschinen u. dgl. im Erzeugungsprozesse) und der Verbrauch selber heißt Produktivverbrauch; im zweiten Falle verliert das Produkt seine Form als Ware, da es in den Kreis des Verbrauchs übergeht, und der Verbrauch ist ein persönlicher.

Konsumgenossenschaften sind freie Vereinigungen von Konsumenten, meistens von Arbeitern oder denselben nahe stehenden Gesellschaftskreisen, welche den Zweck verfolgen durch den Ankauf von Waren im Großen den Konsumenten gute und billige Produkte zu sichern dadurch, daß sie die Vermittlerrolle und schwindelhafte Tätigkeit der kleinen Zwischenhändler umgehen. Gewöhnlich nimmt eine Konsumgenossenschaft auch die Anfertigung derjenigen Gegenstände auf sich, welche einem massenhaften Verbrauch unterliegen (wie Brot u. and.), nimmt in seiner breiteren Entwicklung den Kampf mit der Wohnungsnot auf, entfaltet eine Tätigkeit der Kultur und der Aufklärung usw. Der unmittelbare wirtschaftliche Vorteil von einer Konsumgenossenschaft besteht vor allem in dem Unterschied des Warenpreises im Großen und dem Verkaufspreise im Kleinen*) (разница между оптовой и розничной ценой), und ein Teil des auf diese Weise erhaltenen Gewinns wird proportional der Einkäufe verteilt.

Die Heimat der Konsumgenossenschaften ist England, wo sie in den 40er Jahren des vorhergehenden Jahrhunderts entstanden, hauptsächlich dank der Tätigkeit Owens. Gegenwärtig haben die Konsumgenossenschaften einen hohen Grad der Entwicklung erreicht. So gab es im Jahre 1906 in England 1448 Konsumgenossenschaften mit 2 222 Tausend Teilhabern und 1 267 Millionen Mark (1 Mk. = 47 Kop.) Jahresumsatz. Die entsprechende Ziffern lauten: für Deutschland 2 150, 1250 Tausend und 328 Mill., für Belgien — 198, 103 Tausend und 27 Mill., für Frankreich — 640, 362 Tausend und 93 Mill., für Dänemark — 1200, 190 Tausend und 50 Mill., für Rußland — 1172, 149 Tausend und 76,6 Mill.

„Der Rußländer“.

Elisabeththal.

Am letzten Sonntage war Herr A. Mosler mit dem Instrukteur für Landwirtschaft Herrn Julius Semmel in Elisabeththal, um den Stand der Landwirtschaft und die Landverhältnisse jener Kolonie in Augenschein zu nehmen und womöglich den Bürgern praktische Ratschläge zu erteilen, ihre Verhältnisse und somit auch ihre Einnahmen zu verbessern. Besonders sollte das Land darauf geprüft werden, ob es möglich sei, Baumwollkulturen und amerikanischen Rebbaun daselbst einzuführen. Elisabeththal frantk hauptsächlich daran, daß es zu wenig Bewässerungsland hat, so daß der Hauptteil der Länderstrecken, des großen Wassermangels wegen, brachliegen muß. Herr Semmel konnte nun feststellen, daß die nach Süden gelegenen Abhänge zwischen dem „Soldatenloch“ und „4. Loß“, der sogenannte „Heuschlag“ und „Stadtweg“ sich zur Anlage amerikanischer Rebkulturen eignen. Mit weit größerer Sicherheit aber konnte er die „Saulache“ genannten Länder für denselben Zweck empfehlen. Der Boden ist hier außerordentlich humös, von fetten Ton- und Lehmschichten durchsetzt und in drei bis vier em Tiefe noch so naß und wasserreich, daß die Rebe auch ohne künstliche Be-

*) Ich füge noch bei: in der Güte der Waren und in der Realität des Geschäfts. Der Ueberseher.

wässerung genügenden Nährstoff findet. Außerdem ist Grundwasser aller Wahrscheinlichkeit nach in nicht allzugroßer Tiefe vorhanden. Beweis: die ganze Lage der „Saulache“ und die daselbst stehenden Quellen. Um nun feststellen zu können, welche Rebsorte am besten an genannten Orten gedeihen würde, entnahm Herr Mosler an zwei Stellen Erdproben, die in Tiflis analysiert werden sollen. Fällt alles nach Wunsch aus, so haben die Elisabethtaler von dem einen Besuch großen Vorteil. Während ihre jetzigen Weingärten bis 8 Werst von der Kolonie entfernt liegen, befindet sich die „Saulache“ direkt neben der Kolonie. Große Länderstrecken, die bisher nur als Viehweide dienten, können unter Kultur genommen werden und vor allem könnte die phylloxerasichere amerikanische Rebe angepflanzt werden. Allen Deutschen sei hiermit nochmals auf das Schärfste eingepreßt, daß unter keinen Umständen Rebteile oder Rebstöcke von den Bölkern gekauft und angepflanzt werden dürfen. Gerade auf der amerikanischen Rebe ist die Phylloxera zu Hause, nur kann sie derselben nichts anhaben, da die Wurzeln vermöge ihrer dicken, lederartigen Oberhaut gegen die Reblaus gefeit sind. Kauft man also amerikanisches Material aus verseuchten Gegenden, so bringen diese Reben die Krankheit mit und stecken sofort die mit einheimischen Sorten beplanten Weingärten an. Rutais und ein großer Teil des Tifliser-Gouvernements (Gori-Duschet-Kachetien und Tifliser Kreis) ist bereits verseucht. Bürger, die Regierung sackelt nicht, falls die Seuche auf euren Ländereien festgestellt wird! — Alles wird verbrannt, vernichtet und ausgerottet — und ihr seid ruinierte Leute. Seit Jahresfrist erhebt die „Kaukasische Post“ ihre Warnerstimme, in jeder Nummer wurde euch daselbe ins Gedächtnis gerufen — list eure deutsche Zeitung, verbreitet sie, wo ihr könnt, was sind 6 Rubel Abonnementspreis gegen Tausende von Rubeln, die euch durch Unkenntnis verloren gehen.

Um festzustellen, ob man Baumwoll- auch auf nicht bewässerbarem Lande anpflanzen kann, müßte man den Boden in der trockensten und heißesten Jahreszeit — im Juli auf seine Feuchtigkeitsmenge noch einmal prüfen. Herr Semmel wird also in jener Zeit noch einmal Elisabeththal besuchen. Trotzdem sollten die Elisabethtaler-Bürger sich möglichst mit dem Anbau und Wesen der Baumwollpflanze bekannt machen, damit sie — wenn die Phylloxera über kurz oder lang sich eingenistet hat — sofort Ersatz in der Baumwollkultur haben. Baumwollpflanzungen bringen unter den jetzigen Verhältnissen einen besseren Gewinn als Weingärten! — (Nichtige und sachverständige Behandlung der Felder natürlich vorausgesetzt).

Zweitens gelang es Herrn Mosler, 21 Elisabethtaler-Bürger zu finden, die eine große Stube (meistens fünffenstig — mit absonderlichem Schlafraum) mit Küche für evtl. Sommergäste abgeben wollen. Der Preis schwankt zwischen 10 bis 15 Rubeln, gutes Wasserleitungswasser und Holz wird unentgeltlich ins Haus geliefert. Die Zimmer sind möbliert, Betten etc. aber mitzubringen. Zwei Schwefelquellen, von denen Wasserproben entnommen wurden, die augenblicklich in Tiflis analysiert werden, sind in nächster Nähe des Dorfes vorhanden. Alle Bürger, die ihre Zimmer vermieten, verpflichten sich, für frisches Fleisch, Butter, Eier, Milch und Gemüse persönlich zu sorgen. Deutsche — unterstützt die fleißigen aber armen Elisabethtaler

dadurch, daß ihr ihnen ein paar Kopfen zuwendet! Die Parole muß dieses Jahr lauten: „Auf nach Elisabeththal — zur Sommerfrische!“ Täglich, morgens 8 Uhr, geht eine Droschke (Phaeton) von Tiflis nach Elisabeththal, die um 12 Uhr mittags in der Kolonie eintrifft. Lastwagen zur Beförderung des Gepäcks, sowie jede Auskunft über Größe und Lage der zu vermietenden Zimmer befragt die Redaktion der „Kaukasischen Post“ unentgeltlich. Wir kennen die Verhältnisse in Kobdori und Manglis ganz genau und würden nicht Elisabeththal empfehlen, wenn wir nicht wüßten, daß eine weit billigere und bessere Aufnahme und Pflege euch bevorstünde als in genannten Orten. —

Landwirtschaft und Gartenbau.

Ein neues Mittel gegen Reude (Krätze, Grind) und andere Hautkrankheiten auf Pferden, Vieh, Hunden etc. ist kürzlich in Tiflis im Handel erschienen.

Das Mittel stammt aus England, wo bekanntlich die Vieh- und Pferdezucht in hoher Blüte steht, und da auch in den deutschen Kolonien des Kaukasus der Viehstand eine wichtige Rolle spielt, so halten wir es für notwendig, auf das neue Mittel aufmerksam zu machen.

Es ist eine Flüssigkeit, die „Themse“ heißt, dem Gesuch noch an Karbolsäure erinnert, sich aber von letzterer dadurch unterscheidet, daß sie in heißem Wasser löslich ist.

Das Mittel ist auch schon bei uns erprobt und wer es vorschriftsmäßig angewandt, hat glänzende Erfolge erzielt. So hat z. B. die Farm der Schule in Gunia-Kala (bei Manglis), deren Lehrer Herr Surnakoff das Mittel vorigen Sommer gewissenhaft erprobt hat, glänzende Resultate aufzuweisen: während die Schule 1909 vierzig Kopf Vieh an der Reude verloren hatte, ist 1910, dank dem angewandten Mittel, nur ein 5 Monate altes Kalb eingegangen; dabei sind Tiere gerettet worden, die so schwer von der Krankheit befallen waren, daß zur Genesung gar keine Hoffnung vorhanden war. Auch die Molokaner in Woronzowka haben gute Erfolge erzielt, obgleich hier die Behandlung nicht energisch genug durchgeführt wurde.

Wo die Krankheit sich eingenistet hat, ist es schwer ihrer Herr zu werden. Es genügt nicht, das einzelne Gemeindeglieder die Krankheit bekämpfen, denn eine Wiederansteckung durch unbehandeltes Vieh ist leicht möglich.

Wo die Krankheit eine ernste Plage geworden ist, muß die Bekämpfung derselben jedem einzelnen Gemeindegliede, laut Gemeindebeschluss, zur Pflicht gemacht werden — dann kann man darauf hoffen, daß die Krankheit ausgerottet wird.

Unseren auswärtigen Lesern senden wir anbei eine Gebrauchsanweisung in russ. Sprache.

Feuilleton.

Verdienter Lohn.

Kriminalnovelle von R. Konauer.

(Schluß.)

Ganz Vermatt war der Verwunderung voll, als Ilse Kögel und Till Buhl sich als Brautleute sehen ließen. Wie schwer dem edlen Mädchen sein Opfer wurde, das wußte nur Gott, denn Menschenaugen ließ sie es nicht sehen.

Nur einmal war sie mit Justi Gläker zusammengetroffen. Da hatte sie ihm gesagt:

„Justi, meine Gefühle für Dich sind die alten, aber die Unholde, die beiden Buhl, wollen Rudi durch Anzeige beim Bergamt verderben, da muß ich wohl das Opfer bringen. Für uns beid' gibt's nur den Weg: den, geduldig zu tragen, was uns auferlegt ist. Gehab Dich wohl und tu mir die Liebe an, mir aus dem Wege zu gehen! Ade!“

Ihre Stimme brach fast, sie wandte sich ab, ihr Weh zu verbergen.

Da sagte Justi: „Das tue ich, Du Liebe, aber versuchen will ich's doch, ob ich Dich dem satrischen Menschen nicht entreißen kann.“

Damit ging er.

Der rote Till saß nach seiner Meinung nun obenauf. Im „Hohen Stollen“ rühmte er sich, daß das schönste Mädchen im ganzen Vermatt sein sei.

Als Justi Gläker es wagte, ihr eines Tages zu bitten, Ilse frei zu geben, sah ihm der Rotkopf hochmütig an und sagte:

„Was fällt Euch ein, Herr Jäger, daß Ihr Eure Nase in meine Angelegenheiten steckt? Die Ilse ist meine Braut und wird mein Weib. Und sakra, niemanden will ich's raten, böse Saat zwischen uns zu säen. Das merkt Euch, und damit zum Teufel befohlen!“

Da stand er nun, aber er sagte sich schnell und entgegnete: „Und Ihr, hütet Euch, daß ich Euch nicht einmal auf falscher Fährte ertapp', 's möcht Euch nicht gut dabei gehen, denn diese Stunde vergeh ich Euch nit, so wahr ich Justi Gläker heiße!“

Er ging, der rote Till aber lachte ihm laut hinterher: „Morgen ist Verschreibung, hört's, morgen schon!“

Es war in der Tat so, aber ehe sie in den „Hohen Stollen“ gingen, wo bei Tante Theres der Herr Notar aus der Stadt weilte, die Verschreibung anzufertigen, sagte Ilse zum alten Buhl:

„Galt, noch eins, ehe wir vergebliche Wege machen!“

„Was gib's nun noch?“ fragte Jakob Buhl mürrisch.

„Laßt sie doch, Vater,“ meinte Till. „Ilse soll ihren Willen haben!“

Da warf sie ihm den ersten freundlichen Blick zu und sagte: „Hier ist a Bibelbuch. Legt beide die Hand auf das heil'ge Evangelium und schwört, daß ihr weder jezt noch später beid' den Rudi angeben und verraten wollt, dann folg ich euch zur Verschreibung. Außerdem muß Vater Jakob die Schuldurkunde mir zur Vernichtung übergeben!“

„Bist ja a satrisch Madel!“ lachte der Alte. „Gelt, Till, in der sitzt Courage! Ich will so tun, Ilse, 's gefällt mir gut von Dir. Bist Till ein so gut Weib, wie Deinem Bruder eine Schwester, gelt, so hat er das beste Los gezogen!“

„Gut. Da liegt's Bibelbuch. Schwört!“

Und sie taten's g'rad so, wie sie es ihnen vorsagte. Dann öffnete Jakob die schmutzige Brieftasche, nahm bedachtsam den Schuldschein heraus und gab ihn Ilse. Sie las ihn aufmerksam, warf ihn dann in den Ofen, in dem das Feuer flammte, und sagte kalt: „Nun können wir gehen!“

Zwei Zeugen, der Glöckner und der Schulmeister, waren in den „Hohen Stollen“ bestellt, wo der königliche Notar Dr. Kolz eine Verschreibung machte, wonach vom heutigen Tage ab das Vermögen Ilsens, Haus, Matte und Garten nebst allem, was ihr durch Erbschaft zufallen könnte, bei ihrem Ableben in das Eigentumsrecht der Wuhls übergehe, umgekehrt aber auch das Vermögen dieser bei Todesfall Ilse Kögels sein sollte, die schon jetzt als die Braut Jakob Wuhls gelte. Zum Zeugnis der Wahrheit hätten dieses unterzeichnet nebst genannten Zeugen die Väter Jakob Wuhl und Bernd Kögel, wie deren Kinder, die Brautleute Ilse Kögel und Till Wuhl.

Als die Verschreibung fertig war, trat Till einen Schritt näher an Ilse heran und sagte: „Und nun den ersten Kuß, süße Braut!“

Da wurde Ilse purpurrot und versetzte dann kalt: „Nach der Trauung, eher lasse ich mich von Dir nicht küssen!“

„Da hast Du's,“ lachte Herr Jakob. „Wein her, Tante Theres, das Verschreibsel muß begossen werden!“

Till aber murmelte: „Wart nur, wenn Du erst mein Weib bist, tausendfältig werd' ich Dir diese Demütigung mit den übrigen eintränken, Du Hochmütige!“

Und der Wein kam, Ilse nippte, Till aber trank ihn gierig, und diesen Tag sah ihn das Waterhaus nicht eher wieder als in dunkler Nacht.

Daheim weinte Ilse heiße Tränen, jetzt war jede Hoffnung hin. Ebenso durchstreifte Justi Glöcker die Wälder, ruhelos, verweint, ohne Besinnung, wie ein Toller. Ilse war für ihn verloren. — — —

In zwei Tagen sollte Ilsens Hochzeit mit Till Wuhl stattfinden, im „Hohen Stollen“ wurde dazu schon gesiebet und gesotten, denn halb Vermatt war dazu eingeladen.

Jakob Wuhl nahm tags darauf die Arbeit wieder auf, Till aber hatte zum Schaffen keine Lust, denn einmal hatte der Berggraf Effel ihm das Einfahren in den „Kaiserschacht“ verboten, weil er unter den Häuern und Manschaften Unzufriedenheit und Unruhe verbreitet, zweitens war ihm die dafür angebotene Arbeit am Hochofen nicht paßlich. So ging er seine eigenen Wege, und da ihm sein bester Zuträger, Kaspar Büchle, die Mitteilung machte, daß er die Wechsel mehrerer Tiere in der Baron Heunrieserschen Forst aufgespürt, so machte er sich schon am Tage noch auf nach seiner Höhle im Bergrevier, wo er das Wild vorläufig verbar, wenn es nicht verschleift werden konnte, wo er seine Maskierung und seine Gewehre nebst Munition auch versteckt hielt. Denn er im Jägerrock, wie wir ihn im „Hohen Stollen“ auf der Flucht gesehen, die Forsten betrat, hätte ihn niemand wiedererkannt. Büchle hatte seine Kumpane Kracht und Hellig bestellen müssen, und mit der Dunkelheit ging's in die Forst.

Baron Kurt von Heunrieser hatte den Bericht Justi Glöckers entgegengenommen und diesen zu seiner Tour entlassen, als der Wärtter Wichtl kam und dem Herrn meldete, daß er zwei Wilderer in der Forst beobachtet, die nach der „Klaufe“, einer Schlucht,

die nahe den Heunrieserschen Forsten lag, gegangen seien.

„Ist nicht unser Territorium!“ brummte der Baron.
„Aber sie können von dort bequem in unser Gebiet einbrechen!“ gab Wichtl zurück.

„Allerdings, wißt Ihr nicht, wohin Glöcker gegangen?“

„Nach der Kräusel!“

Dieses war ein dichtes Gehölz auf der Höhe des Gebirgs. kammes.

„So ruft noch Waller, Guern Kollegen, herbei und legt Euch auf die Lauer!“

„Zu Befehl, Herr Baron!“

„Seid Ihr komplet, so ruft mich ab.“

„Wie Sie befehlen, Herr Baron!“

Damit ging der Wärtter, der Baron aber ließ durch den Diener seine Jagdausrüstung bereitlegen.

Gegen sechs Uhr kam Wichtl zurück und meldete, die Wilderer seien jetzt zu dreien und von der „Klaufe“ richtig in des Barons Forst eingedrungen. Schüsse hätten sie auf die Spur gebracht. Waller sitze jetzt in der „hohlen Buche“ und beobachte die frechen Kerle.

Der Baron warf sich sofort ins Jagdkostüm, dann sagte er: „Schade Wichtl, daß Glöcker den Pluto mit sich hat, er wäre uns gewiß von Nutzen!“

„Oder könnte alles verderben, indem er uns verriete!“

„O, das Tier ist klug wie ein Mensch!“

Wichtl wiegte den Kopf, widersprach jedoch nicht.

Bei der „hohlen Buche“ kam Waller den beiden schon entgegen.

„Nun?“ fragte der Baron.

„Sie sind östlich gegangen,“ meinte Waller, „ich hab' mir gedacht, sie sind nach der „Matte“ hinab, wo Hirsche und Rehe bei aufgehendem Mond äßen.“

„Das ist wahrscheinlich! Vorwärts!“

So war es in der Tat. Eben fiel ein Kapitalhirsch nahe bei den dreien, als sie vorsichtig sich der „Matte“ näherten.

„Stille,“ gebot der Baron, „wenn sie das Tier aufbrechen, greifen wir sie an!“

Der Baron zog sein Nachtglas: „Sakra,“ fluchte er, „das ist wieder der Grüne, er kniet auf dem Wilde! — He, die Büchsen nieder,“ rief er jetzt laut, „Ihr habt es Euch zuzuschreiben, wenn wir schießen!“

Aber schon dröhnten zwei Schüsse und Wichtl nebst Baron Kurt fielen getroffen ins Moos. Waller dagegen ward durch einen Kolbenschlag niedergestreckt und dann aufgenommen und fortgeschleppt.

In einer Richtung hielten die Wilderer an, sie waren nicht zu dreien, sondern zu vieren und hatten geschwärzte Gesichter.

„Es ist der Waller,“ höhnte der Grüne, „einer von den Schlimmsten! Bindet ihn dort an die Eiche und dann wollen wir ihm einen Denktettel geben!“

„Aber Hauptmann,“ warf hier einer der Wilderer ein, „drei? Das gibt ein Lamento, daß —“

„Schiert's Dich?“ erwiderte der Grüne. „Ich sag —!“

Ein scharfer Knall durchzitterte die Luft, und der Grüne machte einen Sprung wie ein getroffener Hirsch in die Luft, dann stürzte er nieder. Ein Hundegebell begleitete den Schuß, aber da liefen die drei so eilig davon, daß der Grüne allein und regungslos liegen blieb. Im selben Augenblick trat Just

Glücker, die noch rauchende Büchse in der Hand, auf die Lichtung und rief: „Waller, wo seid Ihr?“

„Hier, Herr Glücker!“

Der Jäger war schon bei ihm und durchschnitt die Stricke mit dem Hirschfänger.

Als Waller frei war, sagte er: „Dort aber, scheint mir, habt Ihr einen für immer zum Schweigen gebracht, den Hauptmann und den Schlimmsten.“

„Wo?“

„Hier, — ja, da liegt er, mausetot!“

„Alle Heiligen!“

Mit Hilfe von Hündbölzchen leuchtete man dem Toten ins Gesicht, nachdem die Maske und Perücke entfernt waren, fuhr Glücker überrascht zurück: „Der rote Till!“

„Den hat Gott gerichtet!“ sagte Waller feierlich.

Glücker stand sprachlos da, dann sagte er: „Laufst nach Vermatt, holt Leute vom Herrenhause mit zwei Tragen, aber schwagt nicht!“

„Zu Befehl!“

Glücker war durch den klugen Pluto auf des Barons Spur geleitet. Derselbe war an der Schulter verwundet, Wichtl am Schenkel.

„Feuert auf die Kerle auf gut Glück,“ sagte der Baron, „sie haben Waller mit sich geschleppt und werden ihn töten!“

In fliegender Hast war der Jäger den Wilderern dann nachgeeilt, wobei Pluto die Führung übernommen. Glücker hatte dann kraft seines Amtes auf die Wilderer geschossen, das Resultat kennen wir.

Nachdem der Jäger die Verwundeten wieder aufgesucht und dem Baron Bericht abgestattet, kamen die Träger. So wurden Baron Kurt und Wichtl heimgbracht. Glücker aber ging neben dem Herrn.

„Glücker,“ sagte er, „das vergesse ich Euch nicht, Ihr sollt lebenslang angestellt sein und Euer Gehalt verdreifache ich. Nun kommt Ihr auf der Stelle heiraten.“

Da durchschloß es wie ein Blitz den Jäger: „Nun ist Nase frei.“

In Vermatt war alles in Aufregung. „Wißt Ihr's schon?“ kam man Glücker entgegen. „Im Kaiserschatz sind schlagende Wetter explodiert. Fünf Bergleute sind erschlagen!“

„Heilige Jungfrau!“

„Darunter auch der alte Jakob Buhl, der Wügerer!“

Da stand Glücker still, faltete die Hände und sagte feierlich: „Ja, gerichtet. Das ist Gottes Hand!“

Auf Rat des Barons ging der Jäger sogleich zum nächsten Feldjäger, wo er das Renkonter mit den Wilddieben schilderte. Er begleitete den Feldjäger, der zwei Fadelträger mit sich nahm, in die Forst, wo man die Leiche vorläufig mit Tannenzweigen zudeckte, bis die Gerichtskommission dagewesen.

Als die Vorgänge dieser Nacht in Vermatt bekannt wurden, hieß es überall: „Der hat Gott gerichtet, der rote Till aber ist ein gemeingefährlicher Strolch gewesen!“

Kein Auge weinte ihnen eine Träne nach. Glükers Benehmen wurde vom Gericht alles völlig korrekt bezeichnet, die Toten wurden ohne Sang und Klang begraben. Vor den Wilderern hatte Vermatt jetzt Ruhe.

Nie konnte das Erlebte kaum fassen. Eine Zeitlang vermied sie alle Menschen, nur Justi durfte des Vaters Haus besuchen. Zum Frühjahr aber verlobte sie sich mit Justi und zum Sommer wurden sie ein Paar.

Das ihr zufallende Vermögen der Buhls sollte ihre Hand nicht beflecken, so ankerte sie, darum schenkte sie es den Armen in Vermatt. Ihr Bruder Rudi blieb für alle Zeit ein guter, braver Mensch, sie aber ward die glücklichste Frau der Welt.

Kam jedoch jemand an den Gräbern der Buhls auf dem Friedhof vorüber, so bekreuzigte er sich fromm, denn das war jedem ersichtlich: „Hier hatte Gott gerichtet!“

Bücherbesprechungen.

Ärzte, Zahnärzte und Apotheker im Auslande

werden mit Interesse vernehmen, daß soeben ein übersichtliches „Verzeichnis medizinischer und pharmazeutischer Zeitschriften“ veröffentlicht worden ist, daß eine beinahe vollständige Zusammenstellung der in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz sowie der bedeutenden in Frankreich erscheinenden medizinischen und pharmazeutischen Zeitschriften mit genauen Angaben über Erscheinungsweise, Abonnementpreise usw. bringt. Dieses vorzügliche Nachschlagewerkchen ist kostenlos und portofrei von der bekannten Buchhandlung für Auslandsdeutsche Otto Zehrfeld in Leipzig-Neuditz, Josephinenstraße 6 zu beziehen.

Kirchliche Nachrichten.

a) Tiflis.

Aufgeboten: Zum erstenmal: Adolf Lubzaceel mit Rosa Rosenthal, beide aus Kutais.

Geant: Emil Kochmer.

Gestorben: Das Kind Emilie Irma Frey; die Witwe Dorothea Mayer, geb. Eckel, in Alexandropol.

Am Palmsonntag, den 3. April findet eine Kollekte für die Unterstützungskasse für ev.-luth. Gemeinden in Rußland statt.

b) Helenendorf.

Getauft: Irma Bollmer; Ottilie Reitenbach.

c) Baku.

Getauft: Eduard Lichtenwalb; Lydia Scherer; Emilie Werle.

Gestorben: Elise Müller, 1 Jahr 24 Tage alt; Georg Brese, 5 Jahre alt.

Lustige Ecke.

Liebe Jugend! Ein Sergeant instruiert seine Rekruten über das Grüßen von Vorgesetzten usw. Er sagt ihnen: „Wenn Ihr Eurem Rekrutenoffizier in Zivil begegnet, dann grüßt Ihr ihn, was macht Ihr aber, wenn Ihr ihn in Zivil mit einem Fräulein begegnet?“

Rekruten: „Dann grüßen wir ihn auch.“

Sergeant: „Nein, da grüßt Ihr ihn nicht, denn Ihr könnt gar nicht wissen, ob der Leutnant dem Fräulein nicht gesagt hat: „Ich bin der Herr Müller!““

Humor des Auslandes. „Der Rudolf hole die Geschichte!“ knurrte Harter. „Niel verloren?“ forschte sein Freund. „Nein, ich habe zehn Kisten Zigarren gewonnen, solch ein elendes Zeug, daß ich sie dem Zigarrenhändler an der Ecke für drei Schillinge verkaufte.“ „Nun, da hast Du doch immerhin drei Schillinge verdient.“ „Ja, aber das ist nicht alles. Meine Frau sah die Kisten im Schaufenster stehen mit der Bezeichnung: „Gegenheitskauf! Fünf Schillinge!“ und kaufte den ganzen Posten, um ihn mir zum Geburtstag zu schenken.“

Herausgeber und Hauptredakteur Alexander Mosler.

Tiflis, Weljaminskaja Nr. 16, Qu. 6.

Verantwortlicher Redakteur: Ferdinand Hein.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten.

Zentrum der Stadt. Grafskaja 5, I Treppe.

Doktor G. N. Magakjan.

Innere und Kinderkrankheiten. Spezialist für Erkrankungen des Magens und der Därme. Empfangsstunden von 10—11 Uhr morgens (Kinderkrankheiten) und von 5—7 Uhr abends (Allgemeinerkrankungen).

Michael-Prospett, Nr. 36. 52—21 Telephon Nr. 388.

Entbindungs-Anstalt

von Frau **M. I. Krämer** (früher **R. S. Krinskaja**)

Ritolajewskaja Nr. 47.

Annahme von Schwangeren und Gebärenden zu jeder Tageszeit auch während der Nacht. Gute Pflege und sachmännische ärztliche Hilfe. Einzelne Zimmer für Geheimaufnahmen vorhanden. Preis pro Tag im allgemeinen Saal 2 Rbl., Geburtshilfe 6 Rbl. Im Einzelzimmer Preis nach Uebereinkunft. Persönliche Sprechstunde für Frauenkrankheiten und Besichtigung von Kindern täglich von 12 1/2 bis 1 1/2 Uhr. 52—21

„Vossische Zeitung“

in Berlin, Breitestr. 8—9.

(Gegründet 1704.)

Erscheint 2 Mal täglich.

Abonnements für Rußland wolle man bei den örtlichen Postanstalten bestellen; für Tiflis — am Hauptpostamt: vierteljährlich 3 Rbl. 80 Kop., pro Monat 1 Rbl. 35 Kop.

2—2

Es wird zum sofortigen Antritt gesucht:

Setzerlehrling,

der deutschen und russischen Sprache in Wort und Schrift möglichst mächtig. Näheres in der Redaktion der „Rauk. Post“ zu erfahren.

1 PFUND **100 TASSEN**

Van Houten's Cocoa

DAS SCHMACKHAFTESTE, NAHRHAFTESTE, BILLIGSTE und VON ALLEN GELIEBTE FRÜHSTÜCK.

ECHT NUR IN DIESEN PACKUNGEN.

Man vermeide Nachahmungen.

Ueberall zu haben.

Alleinige Fabrikanten: C. J. Van Houten & Zoon, Weesp (Holland.)

CACAO VAN-HOUTEN

Hauptniederlage: Hoerberth von Schwarzthal & Co., Odessa.

3—2

Deutsches Krankenhaus

namens **Dr. Mühlenthal**

in Simferopol (Krim).

Spezial-Aerzte

- Dr. E. v. Kossart,** Chirurgie.
- Dr. Maurach,** Augenkrankheiten.
- Dr. Weidenbaum,** Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.
- Dr. Grasmück,** Innere- und Nervenkrankheiten.
- Dr. Lau,** Krankheiten der Ohren, Nase, Hals und Lungen.
- Dr. Mrongovius,** Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Röntgenkabinett.

52—52

Gebrüder Unger A.-G.

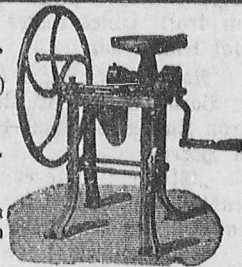
Maschinenfabrik in Chemnitz (Sachsen)

liefert als alleinige Spezialität

alle Maschinen für Wurstfabrikation.

Kataloge und Kostenanschläge kostenlos.

Auf allen beschrifteten Ausstellungen wurden die Original-Unger-Maschinen mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.



ВЕРХНЯЯ ЮБКА

за 2 руб. 45 коп.

Изящно сшитая по последней модь верхняя юбка из перел. новѣйш. рисуноч. ТРИКО во всёхъ темн. цвѣт. отдѣлан. пугов. и шелковымъ шнуркомъ. Юбка лучш. сорта за 2 руб. 75 к. и 3 руб. 75 к. Высл. почтой съ налож. платеж. безъ задатка. Непонрав. возвращаемъ деньги. Просимъ указать мѣрку: длину и объемъ пояса. За пересылку присл. 55 к. и при выпискѣ 3-хъ юбокъ сразу пересыла за нашъ счетъ.

Адресъ: Лодзь, фирма „АККУРАТНОСТЬ“.

52—9

„Schwefel-Bad „Fantasia“

Воронцовъstraße, an der Linie der Elektrischen-Bahn.

Elektrische Beleuchtung.

Es wird gebeten, sich von der Sauberkeit und Güte des Bades persönlich zu überzeugen.

Allgemeine Nummern zu 15 und 30 Kopeken.

In jeder Nummer sind zwei Quellen zu 29° resp. 35° sowie heiße und kalte Duschen. Der reichliche Schwefelgehalt der Quellen ist das beste Mittel gegen Rheumatismus, Hämorrhoiden, Blutarmut und andere veraltete Krankheiten.

Abonnements werden jederzeit ausgegeben. Telephon Nr. 115.

An Sonn- und Feiertagen ist das Bad von 6 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags geöffnet. 52—18

Allgemeine Schwäche.

Dr. Hommel's Haematogen, von über 5000 Professoren und Aerzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet, ist erhältlich in allen Apotheken und Droguerien. Man verlange stets ausdrücklich **Dr. Hommel's Haematogen** und weise Nachahmungen zurück.

Wirkl. Staatsrat Dr. med. M. N. Popow in St. Petersburg.
„Dr. Hommel's Haematogen hat mir in zwei Fällen von Nervenschwäche mit Appetitmangel und allgemeiner Schwäche in kürzester Zeit ausgezeichnete Resultate gebracht. Ich möchte hervorheben, dass ich in beiden Fällen vorher zwei Monate hindurch die verschiedensten Mittel ohne jeden Erfolg angewandt habe“.

52-21

Sitzen Sie viel?



Gressner's unachabnl. gef. gesch. präparierte Sitzanfrage aus Filz für Stühle und Schemel D. N. G. M. verhindert das Durchscheuern und Glänzenwerden der Beinkleider. 70 000 Stück in 13 000 Büros eingeführt. Deutsche Bank 1088, A. G. Berlin, 1080 Stück. Jahr. Anerkennungen. **50% Ersparnis** an Beinkleidern. Ferner wird empfohlen: Gressner's Briefmarken-Anseufcher und Nadelstiften aus Filz, D. N. G. M., Filzunterlagen für Schreibmaschinen. Preisliste frei von Seier. Gressner Steglitz-Berlin 114 b. 10--7

Was schafft Abhilfe?
Lassen aus Filz, D. N. G. M.,
Preisliste frei von Seier. Gressner Steglitz-Berlin 114 b. 10--7

Ernst Reinh. Voigt, Markneukirchen, i. S. 496.



Kataloge gratis

Sprechapparate.

Beste Qualität. Billige Preise.

52-9

Sein Dach



Kann sich Jedermann selbst decken feuerfester und billig. Leicht billiger als Thonziegel und haltbarer als Blechdachung sind Zement-Dachziegel. Einfache und sauber arbeitende Vorrichtung dazu fertigt G. Schulze, Eisleben. Auskunft bereitwilligst durch Ingenieur Schiffer, Noworossisk. (G. A. Шаффоры, Норт-Новоросси́къ). Maschinen und Formen für Zementwaren aller Art: Bausteine, Dohziegel, Platten, Fliesen, Röhren. 52-10

Weltverein

Jedem nützlich! Keine Aufnahmegebühr. Prospekt u. Zeitung gegen Einsendung einer 20 Kop.-Marke franco von der Centrale des Weltvereins. München, Aueisstraße 64, I.

Echt kaukasische Naturweine u. Kognaks aus eigenen Weingärten.

Helenendorf,

GEBR. HUMMEL,

Bakuer-Abteilung.

Marinskaja, Haus Seitz.

Telephon 3-45.

Führt außerdem noch alle russischen und ausländischen Tafelgetränke.

Betreter der Apanagen-Kellereien.

52-3

Tantalampe aus gezogenem Tantaldraht,

daher grösste Lebensdauer und Unempfindlichkeit.

Millionen im Betrieb.

Ueberall erhältlich.

Siemens & Halske A.-G. Bakuer Abteilung.

10-5

STUCKEN & Co., Abteilung Baku.

Vertreter der Werke:

Fried. Krupp, Aktien-Gesellschaft Grusonwerk, Magdeburg-Buckau.

Für den ganzen Kaukasus, Transkaukasien und Transkaspien.

Zerleinigerungs-Maschinen jeder Art für verschiedene Zwecke, Maschinen zur Oelgewinnung und Oelfrüchsen-Vermahlung, Baumwoll-Ballenpreß-Anlagen, Erzaufbereitungs-Maschinen und Hütten-Anlagen, Maschinen zur mechanischen Metallverarbeitung, Krane jeder Art, Hebewerkzeuge, Winden etc. etc. etc.

Ruston, Proctor & Co., Ltd., Lincoln (England).

Kohlnaphta-, Kerosin-, Gas-Motore, kombinierte Gas-Naphta-Motoren, Dampfmaschinen, Lokomobile, Irrigations-Anlagen, Dreschmaschinen etc. etc. etc.

Mannesmannröhren-Werke, Düsseldorf.

Schmiedeeiserne, geschweißte Fässer mit Hohlreifen zum Transport von Naphta, Oel, Benzin etc. etc. in verschiedenen Größen verzinkt und nicht verzinkt.

Lummus Cotton Gin Co., Columbus (Amerika).

Baumwoll-Reinigungsmaschinen jeglicher Art, Gins, Linters etc. Einrichtung kompletter Baumwoll-Reinigungsfabriken.

Prospekte und Kostenanschläge jederzeit auf Verlangen.

00-6

E. Tillmanns & Co., Baku.

Beständiges Lager von Blechen aller Art, Sorteneisen, Dachblechen, Gas-, Naphta, Bohr- und Kesselrohren, Stahlmuffenrohren für Wasserleitungen, Petroleum-Glühlampen Simplex und Automat von 1200, 1000, 750 und 500 Kerzen Leuchtstärke.

Technische Abteilung: Stationäre und lokomobile Naphthamotoren „Bolinder“, Pumpen „Otto Schwade“, Dynamomaschinen, Dampfmaschinen, Dampfkessel, Lokomobile, Bohrgestänge aller Art, Stahl- und Eisenguss, Kesselarbeiten, Installation von Pumpstationen und Wasserleitungen.

52-2

Der Sieg über alle

Schreibmaschinen mit sichtbarer Schrift gehört der Schreibmaschine

„UNDERWOOD“

Vertreter für den ganzen Kaukasus

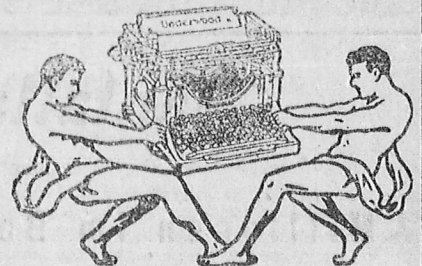
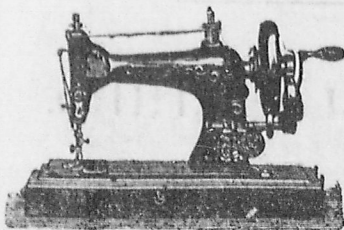
T. I. MULARSKY,

Tiflis, Stabnaja № 6.

Nähmaschinen: System Singer aus den Fabriken Kayser, Keller und Raumann. Preis von 25 bis 60 Rbl. bei 3 jähr. Garantie.

Alle Zubehörteile befinden sich ständig am Lager.

25-14





341135920
3082201033

52-8

КОФЕ ЭЙНЕМЪ



51800

12-7

Baku

Deutsches Restaurant

„Chutorok“

Сте Герцибаловскаја и. Контрелгајфе.

Stets frische Provision. Billige Preise.

Inhaber: Oganow.

Jeder sofort Klavierspieler

einzig und allein durch das preisgekrönte

unübertroffene System „Rapid“

Nachweislich leichteste und billigste Methode

ohne Notenkenntnis

sofort mit beiden Händen in vollen Accorden Klavier zu spielen. Setz 1 (5 Stücke und Übungsbeispiele) № 1. 1.50. Prospekte und Kataloge gratis und fr. durch H. Luths, Riga, Komnische Str. 1.

Tüchtige Vertreter in allen Städten gesucht.

0-3

Patente etc.

00-21

besorgt und verwertet

Bremer Patent-Gesellschaft.

m. beschr. Haftung, Bremen 40.

Verlag: Der deutsche Erfindungsfreund.

Kulante Zahlungsweise.

Billige Preise.

Farben

aller Art für Anstrich und Industrie, Schmuckfarben, Rostschutzfarben, Kalkwasserfarben, Cementfarben für Ziegel, Platten, Kalksandsteine, Asbestschiefer..

Farbenwerke Wunsiedel (Bayern).

52-10

H. HORNIG, OPTIKER.

Ältestes Fachgeschäft am Platze; gegründet 1873.
Tiflis, Gofosin-Preis., gegenüber dem 1. Haff. Gymnasium.

Alle Fach-
Neuheiten



stets
auf Lager!

Spezial: **Augengläser** nach ärztlicher Vorschrift. Brillen u. Gläser in jeder Ausführung mit nur 1a Gläsern genauester Schleiart. Barometer, Thermometer, etc. genau geprüft. Theater-Gläser, Feldstecher und Prismen-Binocte von Bush, Goerz, Zeiss u. a. m.

Auswärtige Bestellungen finden sofortige Erledigung.

Mässige Preise!

0-18

C. LUCKE, Maschinenfabrik,

Eilenburg K 128.

bei Leipzig.

Kalksandstein-Anlagen.

Cement-Dachziegel-Anlagen.

Granitoidplatten-Anlagen.

Schlackenstein-Anlagen.

Pressen und alle Hilfsmaschinen für die gesamte Kunststein-Industrie.

Kollergänge, Kugelmühlen, Mischmaschinen, Schleifmaschinen, Messing-Füllschablonen.

Rohciment-Pressen.

Rohrformen zur Herstellung von Cement-Röhren.

NEU! Verfahren zur Erzeugung von Hochglanz-Cement-Platten. **NEU!**

35-jährige Erfahrung.

Viele Patente und Gebrauchsmuster.

Fabrizanlagepläne und Fabrikations-Anleitungen kostenfrei.

0-21

Stoewer-Motorwagen,

Tourenwagen, Lastwagen, Omnibusse.

Solideste Konstruktion. Mustergiltige Ausführung.

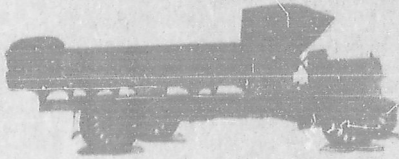
Billig! Dauerhaft! Zuverlässig!



Bedeutender Export in alle Welt.

Kataloge und Offerten zu Diensten.

26-3



Gebrüder Stoewer, Stettin.

Maschinenfabrik, Eisengiesserei u. Kesselschmiede

I. EISENSCHMIDT,

Baku.

baut:

Spreupressen, Baumwollpressen für
Hand- und Kraftantrieb.

Handwinden, Strassenwalzen,

Transmissionen nach neusten Modellen,

DAMPFKESSEL,

Reservoirs für Wasser, Naphtha u. s. w.

Dachkonstruktionen.

Telegramm-Adresse: Eisenschmidt, Baku. Tel. 60.

52-15

Zuckerkrankte

erhielten noch Hilfe, wo die Kunst erster ärztlicher Autoritäten verjagte, durch

Ludwig Bauer's

Spezial-Institut für Diabetiker, Koetzschbroda-Dresden.

Sprechzeit wochentags 8-12 Uhr.

Das ganze Jahr geöffnet. Praktisch bewährte neue Diabetes Therapie „Bauer“. Ärzte bzw. deren Angehörige sind stets in Kur. Circa 6000 Patienten behandelt.

Die so problematischen Brinnen-Kuren fallen weg.

52-7

Sie haben etwas für's Geld!

Erwerbsrundschau besteht seit 1904, in jedem Heft neue, ausführliche Erwerbsideen und Anregungen unter Berücksichtigung häuslicher Verdienste, chem. techn. Kleinfabrikation, neueste, noch unbekante Verdienstvergeber, Frauenerwerbe etc. etc. Beste vollständig geschriebene Zeitschrift der Art. Halbjahr (6 Monatshefte) nur 2.50 Mk. (3 Kronen). Große Probenummer gratis! Prospekt über den Erwerbsverein „Union“ 20 Pfg. 52-25

Ernst Marré's Verlag, Leipzig 67.

Mineralwasser-u. Schaumwein-Apparate

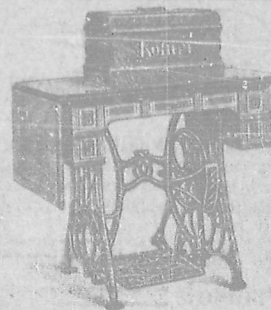


sowie Abfüller der neuesten Konstruktion für jede Tagesleistung und Flaschenorte fabriziert die Spezialfabrik

Hugo Mosblech, Köln-Ehrenfeld 417

Abt. II. Fruchtstapferei und Essenzfabrik.

Reichhaltiger Katalog steht Interessenten gratis zu Diensten. 26-3



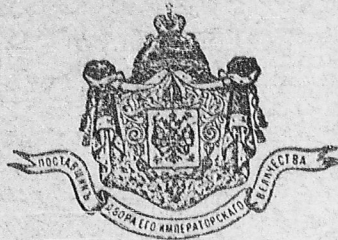
KÖHLER

Nähmaschinen Erfindung deutsches Präzisionsfabrikat. Wegen seiner Zuverlässigkeit ganz besonders geeignet für Länder mit wenig Reparaturgelegenheit.

Anschließliche Spezialität seit 1871.

Herrmann Köhler, Altenburg (Ench.) 26-3

23
1903



1908



1888

Das Transkaukasische Fabrikslager
der Gesellschaft

„**ПРОВОДНИКЪ**“

Ssololakskaja № 4.

TIFLIS,

Ssololakskaja № 1.

offeriert en-gros und en-detail:

WASSERDICHTE OBERKLEIDER

neuester ausländischer Façons, angefertigt aus den besten englischen Stoffen — bis zu den billigsten.

Gummierte Umleger & Paletots
für die Herren Offiziere

Gummierte Stoffe

für verschiedene Zwecke.

GUMMI-SCHWÄMME.

Hartgummi-Kämme.





Gesellschaft der Shiguli-Brauerei

A. Tacano & Co.,

Brauereien in: **Samara und Baku.**

Eigene Niederlagen in sämtlichen grösseren Städten Ost-Russlands, Sibiriens, Kaukasiens und Transkaspiens.

Die Filiale in Tiflis (Ecke Elisabeth- u. Muschtaid-Str., Haus Rotinowa), Telephon № 1054 offeriert stets frisch vom Lager in bekannter Qualität:

Wiener-, Tafel-, Pilsener- und Kaiser- (dunkles) Bier

von täglich einlaufenden Partien originaler

Brauerei-Füllung.

26—6

15 goldene Medaillen und höhere Auszeichnungen.

Aktiengesellschaft

GRAMMOPHON

(Аки. Общ. „Граммфонъ“.)



TIFLIS,

Golowin-Prospekt 9,

im Hause des Hôtels „Orient“.

Alle unsere Apparate und Platten tragen die Schutzmarke des „Schreibenden Engels“.

Apparate von 35 Rbl. an.

Platten von 75 Kop. an

in allen Sprachen der Welt.

Besonders empfehlen wir unseren neuen Apparat „IDYLLE“ ohne Schallrichter.

Auf Verlangen Kataloge über Platten und Apparate gratis und franko.

26—19

Jeden Monat erscheinen Neuheiten!

